MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

167 (11.4.1929) Abendblatt

Donnerstag, 11. April 1929 Abend-Ausgabe Nr. 167 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 9/21 (Wasserturmhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Heute Kanzlerbesuch bei Hindenburg

Wegen der Erweiterung der Reichsregierung

Der Kanzler noch immer unpäßlich

⊡ **Berlin**, 11. April. (Von unserem Berliner Büro.) Es war vorgesehen, daß der Reichskanzler sich heute vormittag zum Reichspräsidenten begeben sollte, um von ihm die Bestätigung für den Eintritt der drei neuen Zentrumsminister von Guérard, Stegerwald und Wirth in die Reichsregierung einzuholen. Das Befinden des Reichskanzlers gestattet ihm jedoch nach dem heutigen ärztlichen Befund noch nicht, die Reichskanzlei zu verlassen, so daß auf die Art die Ernennung der Minister sich etwas verzögern wird. Ein kleiner Aufschub, der an sich keine Rolle spielt, da die Beratungen des Haushaltsausschusses ohnehin auf Montag vertagt und die Plenarverhandlungen ja erst zu einem späteren Termin, als ursprünglich vorgesehen, angesetzt worden sind. Man nimmt an, daß der Reichskanzler, wenn nicht heute abend, so spätestens im Laufe des morgigen Tages, bei Hindenburg vorsprechen wird. Wir hatten bereits darauf hingewiesen, daß die Erkrankung Müller-Frankens doch nicht so leichter Natur gewesen ist, wie man amtlicherseits es hinzustellen bemüht war. Es scheint, daß die Anstrengungen, denen der Kanzler durch die oft recht schwierigen Verhandlungen der letzten Tage sich aussetzen mußte, doch eine neuerliche Verschlechterung seines immerhin noch geschwächten Gesundheitszustandes herbeigeführt haben.

Hindenburgs Gesundheitszustand

⊡ **Berlin**, 11. April. (Von unserem Berliner Büro.) In Berlin waren gestern abend alarmierende Gerüchte über eine neuerliche Verschlechterung im Befinden des Reichspräsidenten aufgetaucht. Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, trifft das erfreulicherweise nicht zu. Der Reichspräsident ist Rekonvaleszent und, wie das bei seinem hohen Alter nicht weiter verwunderlich ist, durch den Grippeanfall der Ostertage noch etwas geschwächt, doch macht sein Befinden, wie uns versichert wird, in den letzten Tagen langsame, aber stetige Fortschritte.

Es ist auch unzutreffend von einer Absage der Empfänge beim Reichspräsidenten für die nächsten Tage zu reden. Die Empfänge hatte Hindenburg, woran in diesem Zusammenhang erinnert sei, nach dem Osterfest überhaupt noch nicht wieder aufgenommen. Lediglich der König von Bulgarien hat ihm einen Besuch abgestattet. Die regelmäßigen Vorträge aber nimmt der Reichspräsident nach wie vor entgegen.

Die Pariser Begleitmusik

Die Erweiterung der Reichsregierung durch Eintritt der drei Zentrumsminister wird in der Pariser Morgenpresse stark beachtet und z. T. abfällig kritisiert. So meint das „Echo de Paris", die deutsche Linksregierung halte sich nur, weil man den Gläubigerstaaten zur Zeit der Reparationsverhandlungen keine Rechtsregierung präsentieren wolle, um sich die englischen und amerikanischen Sympathien nicht zu verscherzen. „Petit Parisien" schreibt, angesichts der dringend nötigen Verabschiedung des Etats und im Hinblick auf die derzeitigen Reparationsverhandlungen habe man die Notwendigkeit erkannt, eine möglichst starke Regierungskoalition zu bilden. „Oeuvre" betrachtet die Regierungserweiterung in Deutschland als einen Beweis dafür, daß die deutschen Parteien die Wichtigkeit der Pariser Verhandlungen erkannt hätten.

Englands indische Sorgen

§ **London**, 11. April. (Von unserem Londoner Vertreter.) Seit dem Bombenattentat im indischen Parlament am Montag sind die Nachrichten aus Indien nur außerordentlich spärlich eingetroffen. Eine wachsende Unruhe macht sich in der englischen Oeffentlichkeit bemerkbar. Die Sorge, daß das Attentat nur der Auftakt zu schweren Ruhestörungen war, wird dadurch nicht erleichtert, daß dieser Tage vor dem India Office in London ein neuer Typ von Panzerwagen ausgestellt war, der demnächst nach Indien gesandt werden soll.

Ferner wird bekannt, daß an der Londoner Frachtenbörse in den letzten Tagen kein Schiffsraum für Indien zu haben war, weil die Regierung ungewöhnliche Ansprüche für den Transport von Munition nach Indien machte.

Diese Dinge mögen zufällige sein. Die Regierungsstellen erklären denn auch, daß keine außergewöhnlichen Maßnahmen von England aus geplant sind. Die heutige Wiedereröffnung des Parlaments in Delhi findet jedoch in einer Atmosphäre höchster politischer Spannung statt. Eine Reihe von Mitgliedern der Verwaltung hat Drohbriefe erhalten, in denen die sogenannten sozialistischen Republikaner, auf deren Befehl das Attentat vom Montag ausgeführt worden ist, neue Bombenanschläge angedroht haben.

Sensationelle Umwälzung auf dem Gebiete der Luftschiffahrt?

☆ **Newyork**, 11. April. (United Preß.) Eine vollkommene Umwälzung auf dem Gebiete der Luftschiffahrt steht nach der Erklärung des Präsidenten der Bryan Steam Corporation, Mr. Bryan, bevor. Wie er bekannt gibt, wird zur Zeit in seinen Werken in Glendale in Kalifornien ein Ganzmetall-Luftschiff vom Eierschalentyp gebaut, das mit Dampf angetrieben werden soll. Als Fortbewegungsmittel hat das Luftschiff nicht wie die übrigen bisher gebauten Luftschiffe Propeller, sondern eine an der Spitze angebrachte rotierende Saugvorrichtung. Diese Vorrichtung schafft durch ihre Einrichtung ein Vacuum und treibt somit das Luftschiff vorwärts.

Die Fahrtgeschwindigkeit dieses Luftschiffes soll ungefähr 180 Kilometer pro Stunde betragen. Es soll nur ein Zehntel der Größe des Zeppelin-Luftschiffes „Los Angeles" besitzen, aber imstande sein, dieselbe Anzahl Fahrgäste wie dieses Luftschiff befördern zu können. Bryan erwartet, die Jungfernfahrt im Juni nach Newyork unternehmen zu können.

---

* **Polnisch-französische Handelsvertragsverhandlungen.** Die polnische Handelsdelegation für die polnisch-französischen Handelsvertragsverhandlungen begibt sich am kommenden Montag nach Paris, um dort die abschließenden Verhandlungen zu führen.

* **Der türkische Unterrichtsminister besucht Berlin.** Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, wird vom türkischen Außenministerium bestätigt, daß der türkische Außenminister auf seiner demnächst bevorstehenden Reise auch Berlin besuchen werde. Man wird in der Vermutung nicht fehlgehen, daß die Türkei jetzt ernstlich den Boden für einen Eintritt in den Völkerbund vorbereitet.

Frankreich hilft Polen „abrüsten"

V **Paris**, 11. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Für die polnische Marine wurden dieser Tage zwei neue Flotteneinheiten auf französischen Werften fertiggestellt. Morgen wird unter Anwesenheit zahlreicher Persönlichkeiten in Le Havre das Unterseeboot „Wilk" vom Stapel gelassen. Am 16. April wird der Torpedojäger „Burza" an die polnische Kriegsmarine abgeliefert werden.

Man wird aus politischen Gründen größere Kundgebungen unterlassen, wie dies früher mehrfach der Fall gewesen ist. Sowohl in Le Havre als auch in Bainville, wo sich bedeutende französische Schiffswerften befinden, sind neue Bestellungen für die polnische Flotte untergebracht worden.

Pariser Foch-Anekdote

V **Paris**, 11. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Stephan Lauzanne, der Chefredakteur des „Matin" vertritt den Grundsatz, daß ein Journalist alles mitteilen darf, was zu seiner Kenntnis gelangt sei. Er scheut deshalb nicht davor zurück, heute im „Matin" eine Anekdote über eine hochstehende deutsche Persönlichkeit und den Marschall Foch zu erzählen. Einige Monate vor seinem Tode wohnte der Marschall einem Empfang im Elysee bei. Er unterhielt sich mit einem der „hervorragendsten Vertreter des Deutschen Reiches". Es wurde über den Krieg gesprochen. Marschall Foch stellte unvermittelt folgende Frage, die ihn seit langem zu beschäftigen schien: „Wie konnte sich das geeinigte und starke junge deutsche Volk mit dem alten und verfallenen, entzweiten österreichischen Kaiserreich verbünden?"

Die hochstehende deutsche Persönlichkeit ging eingehend auf die Frage ein und entwickelte die klassische deutsche These, es genüge nicht, die Ereignisse von 1914 allein ins Auge zu fassen. Man müsse vielmehr, um die Erklärung zu finden, weiter zurückgehen. „Deutschland fühlte sich seit langen Jahren auf allen Seiten von Mißtrauen und Feindschaft umgeben und glaubte, man wolle sein Prestige herabsetzen und seine Entwicklung hemmen. Der Friede schien ihm sehr unsicher. Deshalb zeigte sich Deutschland nervös und brutal und suchte um jeden Preis ein Bündnis, sei es auch nur ein solches mit Oesterreich, einzugehen. Die Verantwortlichen seien nicht nur diejenigen, die die Pulverfässer zur Entzündung brachten, sondern auch diejenigen, die sie zusammentrugen". Als solche Pulverfässer erwähnte die deutsche Persönlichkeit die Annäherung Italiens an Frankreich, die Entente cordiale, die Algeciras-Konferenz usw.

Foch hörte ruhig zu. Dann sagte er kurz: „Alles das bietet keinen Grund um Krieg zu führen, denn der Krieg ist etwas schreckliches."

Stephan Lauzanne fügt hinzu, dieses wunderbare Wort aus dem Munde Fochs müßte auf sein Grabmal gemeißelt werden. Es gebe keinen genügenden Grund, um Krieg zu führen, denn der Krieg sei das schrecklichste der Dinge. Pulverfässer gab es immer und werde es immer wieder geben. Man könne sie nicht vermeiden, aber man könne vermeiden, daß sich jemand mit der Fackel in der Hand ihnen nähere.

*

— **Paris**, 11. April. Am 20. April wird Ministerpräsident Poincaré an der Generalversammlung der Freunde der Universität Straßburg in Straßburg teilnehmen.

Faust auf den Tisch!?

Kaum ist der Langkopp-Prozeß vorüber, da macht schon wieder ein anderer großer Prozeß mit politischem Hintergrunde viel von sich reden. Wir meinen den Bauernprozeß in Itzehoe, bei dem nicht weniger als 57 Angeklagte sich wegen Aufruhr, Beamtennötigung, Pfandbruch und Pfandentziehung zu verantworten haben. In unserem heutigen Mittagsblatt haben wir über den Beginn des sich vermutlich über fünf Tage hinstreckenden Prozesses berichtet. Die Erinnerung an den eben zu Ende gegangenen Langkopp-Prozeß klingt insofern in diesen neuen Prozeß hinüber, als der Verteidiger Langkopps, der Göttinger Rechtsanwalt Lütgebrune, auch die Verteidigung der 57 wegen Aufruhrs angeklagten Landwirte übernommen hat und Herr Langkopp selbst ein Telegramm geschickt hat, das von Rechtsanwalt Lutgebrune im Gerichtssaal vorgelesen wurde und folgendermaßen lautet:

„Mit unserem Herzen sind wir (gemeint ist Langkopp und Loos) bei den 60 treudeutschen Bauern. Faust auf den Tisch und wenn die Welt platzt. Treu Heil!"

Nun ist es ja gewiß, daß die innerpolitischen und verwaltungspolitischen Verhältnisse im neuen Deutschland einem rechtschaffenen Mann nicht selten so auf die Nerven fallen können, daß man am liebsten aus der Haut fahren möchte — man denke nur an das eben abgeschlossene Koalitionskompromiß, dessen aus bürgerlicher Feder kommende Bezeichnung als „Gentlemen-Agrement" in Wirklichkeit doch nichts anderes wie Selbstverspottung ist, da es sich bei Lichte besehen doch nur um einen Triumph des sozialdemokratischen Parteidogmas und um einen kläglichen Kotau der bürgerlichen Parteien handelt — doch vor Gericht möchten wir diese zur Entspannung mitunter garnicht unüble Methode des mit der Faust auf den Tisch schlagens keineswegs eingeführt sehen. Wo kämen wir sonst hin! Herrn Langkopp, der sich jetzt in so provozierender und reklamehafter Weise in diesen Prozeß einmischt, sind offenbar die Sympathien in den Kopf gestiegen, die ihm auf dem Untergrund des allgemeinen Mißmuts gegen die Verschleppungspolitik der Verwaltungsbürokratie vielfach entgegen gebracht wurden. Diese Sympathien haben sich inzwischen schon stark abgekühlt. Hundertiausende von Kleinrentnern und Inflationsgeschädigten haben es so wie so von Anfang an nicht verstehen können, daß mit dem Einzelfall des Herrn Langkopp, der bei weitem nicht der tragischste dieser Art ist, so viel Aufhebens gemacht wurde.

Interessant ist, wie sich die auftrumpfende Wichtigtuerei mit parteipolitischer Färbung, die sich Herr Langkopp in seinem Telegramm an das Itzehoer Gericht leistet, in der demokratischen Presse auswirkt. Während bis dahin die demokratische Parteipresse bei Besprechung des Langkopp-Prozesses stets mit mehr oder minder starken Sympathiekundgebungen für den angeklagten Farmer als den eigentlichen Schuldigen England hinstellte, finden wir jetzt in der gestrigen Nummer der „Voss. Ztg." einen Aufsatz, in dem Langkopp sehr kritisch unter die Lupe genommen wird. Seine Ehrlichkeit wird angezweifelt und er als Querulant hingestellt, für England aber fällt gleichzeitig ein Lob ab. Durch den Prozeß sei bekannt geworden, so erzählt die Tante Voß, daß Langkopp von der englischen Regierung den Liquidationserlös für seine Farm in Höhe von etwa 8 500 Mark ausgezahlt erhalten hätte, die gesetzlich vorgeschriebene Anmeldung dieser Zahlung beim Reichsentschädigungsamt aber habe er unterlassen und erst einige Jahre später durch seinen Verteidiger nachgeholt. Das werfe ein seltsames Licht auf den Mann. Außerdem sei noch etwas anderes an der englischen Freigabe interessant, nämlich die Höhe des freigegebenen Betrages. Aus dem Verkaufserlös von 8500 Mark lasse sich nämlich schließen, daß der Wert der Langkoppschen Farm kaum mehr als das Doppelte betragen habe, da die Engländer bei der Liquidation deutschen Besitzer nicht so unbekümmert schleuderten, wie die Franzosen. Langkopp aber habe den Wert der Farm mit 56 000 Mark angegeben. Hinzu komme noch, daß deutsche Beamte, die Langkopp aus Afrika her genau kennen, bekundet hätten, daß er durchaus nicht in günstigen Verhältnissen lebte, daß sie ihn vielmehr „als kleinen Viehhändler und vor allem als Arbeiteranwerber kennen gelernt" hätten. Auch hätten sich die Europäer in Langkopps Nachbarschaft von dem Verkehr mit ihm zurückgehalten, weil er nicht sehr beliebt gewesen sei. Er habe die Schwarzen sehr schlecht behandelt und sei auch als Querulant bei den Behörden bekannt gewesen.

Mit erkennbarem Behagen bringt die „Voss. Ztg." diese Mitteilungen zur Kenntnis eines staunenden Publikums und schließt sie mit dem diktatorischen Satz ab: „Daß er ein Querulant ist, wurde in den fünf Prozeßtagen ganz deutlich."

Doch zurück zum Itzehoer Aufruhrprozeß. Der Anklage zugrunde liegt die Tatsache, daß, als am 19. November vorigen Jahres in Beidenfleth bei einigen Landwirten wegen rückständiger Steuern ein paar Ochsen gepfändet werden sollten, zahlreiche Bauern aus dem Ort und seiner Umgebung, insgesamt etwa 200 Personen, die Beamten an der Ausübung des Auftrags dadurch hinderten, daß sie durch brennende Strohbünde das Vieh scheu machten und die entlaufenen Ochsen fortzutreiben versuchten. Dabei kam es zu Bedrohungen der Beamten, so daß eine große Abteilung Landespolizei herbeigerufen werden mußte, mit deren Hilfe die Fortschaffung des Viehs gesichert wurde. Im Anschluß daran kam es in Itzehoe zu weiteren Ausschreitungen und schließlich auch auf dem Hamburger Schlachtviehhof, wo das Vieh versteigert werden sollte. Der jetzt als Rädelsführer vor Gericht stehende Gutsbesitzer Kock gibt selbst zu, die Bauern

MARCHIVUM

Wirbelsturm-Katastrophe in Amerika

St. Louis (Missouri), 11. April. (United Preß.) Eine neue Wirbelsturmkatastrophe suchte einen Teil der Mittelstaaten der Vereinigten Staaten, diesmal besonders den Nordosten von Arkansas, heim. Bisher sind 20 Tote und 15 Schwerverletzte gemeldet worden, doch befürchtet man, daß die Zahl noch bedeutend steigen wird. Nach Angaben von Beamten der Pacific Railroad, der Eisenbahn, die dieses Gebiet durcheuert, muß damit gerechnet werden, daß die endgültige

Todeszahl mehr als 50 betragen wird und daß weit über 100 Personen als zum Teil schwer verwundet gemeldet werden.

Besonders betroffen ist die Stadt Swifton in Arkansas, wo sich augenscheinlich das Zentrum des Tornados befindet, aber auch die Orte Guion, Moorfield, Almont und Warfield haben schweren Schaden erlitten. Vielfach sind die Dächer der Häuser von dem Wirbelsturm glatt weggefegt worden. Bäume wurden entwurzelt und große Straßenkandelaber wurden wie Streichhölzer umgeknickt. Die Hilfsorganisationen, staatliche wie private, die noch im nördlichen Arkansas und südlichen Missouri tätig sind, wo ein Wirbelsturm Anfangs dieses Monats großen Schaden anrichtete und eine Reihe Todesopfer forderte, haben Abteilungen in das nunmehr betroffene Gebiet entsandt. Vorläufig werden die Arbeiten dieser Kolonnen noch sehr erschwert, da in vielen Bezirken mit dünner besiedelten landwirtschaftlichen Distrikten Telephon- und Telegraphenverbindungen unterbrochen sind.

Da der Tornado wie immer teilweise auch die Landstraßen unpassierbar gemacht hat, erwägt man schon den Plan, Erkundungsflugzeuge aufsteigen zu lassen und sie, falls nötig, zum Abwerfen von Lebensmitteln und Medikamenten zu verwenden.

17 Grad Frost in den Karpathen

— **Krakau, 11. April. In ganz Polen sanken gestern die** Temperaturen unter den Gefrierpunkt, in Ostpolen bis zu einer Tagesdurchschnittstemperatur von minus 7 Grad. In den Karpathen bei Zakopane wurden 17 Grad Kälte gemessen.

an jenem Tage telephonisch zusammengerufen und ihnen empfohlen zu haben, Mistgabeln mitzubringen und ferner durch ein Feuerhorn noch etwa 150 Bauern alarmiert zu haben, die den Beamten das gepfändete Vieh wieder abnahmen.

Das sind gewiß sehr schwere Verstöße gegen Recht und Gesetz, die im Interesse der Staatsautorität und um zu vermeiden, daß solche bösen Beispiele weiter Schule machen, nicht ungesühnt bleiben können. Freilich kann man es den 57 Angeklagten, die jetzt wegen Aufruhrs vor Gericht stehen und die von Hause aus durchweg ehrliche und unbescholtene Männer sind, durchaus nicht verdenken, wenn sie jetzt von der Göttin mit der Binde um die Augen dieselbe außerordentliche Milde bei der Beurteilung ihrer Verzweiflungstaten verlangen, wie sie dieser Tage erst dem Farmer Langkopp zuteil geworden ist. Was diesem Recht war, muß ihnen billig sein. Auch sie haben aus ihrer letzten Verzweiflung heraus gehandelt, weil ihnen das Wasser bis an die Kehle ging und weil sie durch besonderes Aufsehen erregende Demonstrationen weite Schichten der Oeffentlichkeit und vor allem auch die Regierung auf die große Not der Landwirtschaft hinlenken wollten. An und für sich wäre eine solche Demonstration mit diesem Zweck freilich gar nicht nötig gewesen. Sie rannte offene Türen ein, denn jedes Kind in Deutschland weiß längst, wie außerordentlich schwer unsere Landwirtschaft zu kämpfen hat, um sich auch nur notdürftig am Leben zu erhalten. Fast von allen Schichten Deutschlands wird dieser Tatbestand mit umso größerer Anteilnahme verfolgt, weil die deutschen Bauern ein Menschenschlag sind, der sich wegen seiner ihm anhaftenden Urkraft und Bodenständigkeit überall im Lande starker Sympathien erfreut.

Doch unsere Sympathie für diese besonders wertvolle Schicht unseres Volkes darf keinesfalls dazu verleiten, solche Ausschreitungen, wie sie in dem sonst so ruhigen Schleswig-Holstein vorgekommen sind, nun stillschweigend mit dem Mantel der Liebe zuzudecken. Denn schließlich leiden ja nicht nur unsere Landwirte unter dem enormen Steuerdruck, der seit Jahr und Tag über uns verhängt ist, sondern alle Schichten des Volkes, insbesondere auch die Industrie, in der ja die weitaus größte Mehrzahl aller Deutschen Lohn und Brot findet. Wohin aber sollte es führen, wenn nun auch alle anderen Kreise, die über den auf ihnen lastenden Steuerdruck verzweifelt sind, sich zu ähnlichem Aufruhr wie die Ithehoer Bauern zusammenrotten? Die allgemeine Anarchie würde dann in nächste Nähe gerückt sein. Langkopps provozierender Rat an die Bauern muß deshalb als höchst unangebracht zurückgewiesen werden. Mit dem Faustschlagen auf den Tisch ist da nichts zu machen. Kein deutscher Richter wird sich dadurch einschüchtern lassen. Die Angeklagten haben gegen das Gesetz verstoßen und müssen nun so gestraft werden, wie das Gesetz es vorschreibt. Bei Vorliegen mildernder Umstände ist im Gesetz ja ausdrücklich ein mildes Strafmaß vorgesehen. Liegen diese Umstände vor, und unserer unmaßgeblichen Meinung nach scheinen sie uns in weitgehendem Maße vorzuliegen, dann soll und wird das bei der Strafbemessung in vollem Umfange berücksichtigt werden.

H. A. M.

Der Bürgerkrieg in China

Schanghai, 11. April. (United Preß.) Tschangkaischek hält nach Ansicht ausländischer Beobachter nunmehr den Augenblick für gekommen, um eine Machterweiterung für die Stellung des Staatspräsidenten durchzusetzen. Bereits vor Beginn des Feldzuges gegen Hankau hatte er in einem langen Manifest sich über Verleumdungen und Undankbarkeit beschwert und ausgeführt, die von ihm und der Zentralregierung verfolgte Politik stieße allenthalben auf Mißtrauen. Er liebe jedoch nicht am Amte und wolle lieber heute als morgen zurücktreten, um einem anderen, besseren Präsidenten Platz zu machen. Es herrsche jedoch unter den Politikern eine große Verantwortungsscheu.

Weiter hieß es in dem Manifest, daß die Befugnisse der Zentralregierung gegenüber den Provinzbehörden noch zu gering seien. Wenn Tschangkaischek jetzt abermals damit droht, er wolle seine Stellung nach Abschluß des Feldzuges gegen Hankau niederlegen, so ist man hier überzeugt, daß er mit dieser Drohung nur eine Erweiterung seiner Befugnisse zu erringen hofft, da nach allgemeiner Ansicht die Nationalisten neben Tschangkaischek keinen Führer besitzen, dessen Fähigkeit und Autorität ausreichend wären, um ihn zu ersetzen.

2000 Kommunisten verhaftet

Peping, 11. April. (United Preß.) Verhaftungen von Kommunisten und anderer politisch verdächtiger Personen durch die Polizeibehörden der nationalistischen Regierung werden fast täglich in den Städten Peping und Tientsin vorgenommen. Die Zahl der Verhaftungen, allein während der beiden letzten Wochen, wird auf nicht weniger als 2000 geschätzt. Viele Beamte der früheren chinesischen Regierung und Offiziere der aufgelösten Armeen werden von der nationalistischen Regierung verfolgt, da man befürchtet, daß von ihnen aus irgend eine revolutionäre Bewegung inszeniert werden könne.

Der Gehaltskonflikt im Bankgewerbe

Berlin, 11. April. (Von unserem Berliner Büro.) Auf Grund des von den Bankangestelltenverbänden eingereichten Antrages auf Einsetzung eines Schlichtungsausschusses zur Beilegung des Gehaltsstreites fordert der Reichsarbeitsminister zu einem Versuch einer Einigung auf. Die Verhandlungen finden, wie der Deutsche Bankbeamtenverein mitteilt, am Mittwoch, den 17. April statt.

Das Schmugglerunwesen im Aachener Bezirk

— **Köln, 11. April.** Wie stark im Aachener Bezirk der Schmuggel betrieben wird, geht daraus hervor, daß in diesem Finanzamtsbezirk im vergangenen Jahre über 4000 Strafsachen wegen Schmuggels anhängig gemacht wurden. 600 000 Zigarren und Zigaretten sowie 15 000 Kg. Kolonialwaren aller Art sind in dem genannten Zeitraum beschlagnahmt worden. Bei Verfolgung von Schmugglern durch die Zollbeamten wurden 18 Personen angeschossen, von denen zwei ihren Verletzungen erlagen.

Die Bilder der Woche

bringen diesmal zwei Besuche prominenter politischer Persönlichkeiten in Berlin. Zar Boris von Bulgarien hat auf seiner inoffiziellen Deutschlandreise während des Aufenthalts in Berlin dem Reichspräsidenten einen privaten Besuch abgestattet. Der frühere Bundespräsident von Oesterreich Dr. Michael Hainisch zählt nicht nur zu den besten Staatsmännern, sondern auch zu den hervorragendsten Landwirten und Agrarpolitikern seines Landes. Darum hat er seine Berliner Tage nicht nur zu Besprechungen über das Grenz- und Auslandsdeutschtum, sondern auch zu einem Besuch im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft benutzt. Unser Bild zeigt den Altpräsidenten (in der Mitte) mit Reichsernährungsminister Dietrich-Baden (links) und den Gesandten im Auswärtigen Amt Freytag.

Der Erfinder des deutschen Automobils und Schöpfer der deutschen Autoindustrie, Carl Benz, ist am letzten Sonntag in Ladenburg unter großen Feierlichkeiten zur letzten Ruhe bestattet worden. Vor dem Sarg, der von Mitgliedern eines Sportvereins getragen wurde, fuhr eines der ersten Benz-Automobile, die den Ruhm des Verstorbenen begründet haben.

Ein schwerer Zusammenstoß zwischen Eisenbahnzug und einem Straßenbahnwagen ereignete sich in Syracuse im Staate Newyork. Von den Fahrgästen der dicht besetzten Straßenbahn wurden 20 Personen schwer verletzt. Unser Bild ist wenige Augenblicke nach dem erfolgten Zusammenstoß aufgenommen worden. — Das seltene Ereignis, daß sieben Geschwister an einem und demselben Tage getauft wurden, wird aus Hohenlychbnhausen bei Berlin gemeldet. Das glückliche Elternpaar Herzstell hat dreizehn Kinder. Die ersten sechs ließ es einzeln taufen. Die jüngsten Sieben jedoch im Alter von ½ bis 14 Jahren wurden zu gleicher Zeit getauft. Bei dem jüngsten Herzstell hat Hindenburg Patenstelle angenommen. — Das Parlament von Delhi war kürzlich der Schauplatz eines schaurigen Ereignisses. Bomben flogen vor die Regierungsbank der indischen Nationalversammlung, als sich der Präsident erhob und die Sitzung feierlich eröffnen wollte. Durch die beiden Bomben, die zur Explosion kamen, wurden der Finanzminister Sir George Schuster und mehrere Abgeordnete verletzt. Man konnte die Attentäter festnehmen und fand bei ihnen noch eine weitere Anzahl von Bomben. Die Motive des Attentats sind noch nicht ermittelt. Das Bild zeigt das übliche militärische Gepräge bei der letzten Parlamentseröffnung.

Von den Porträts interessieren besonders das des Schriftstellers Julius Hart, der am 9. April seinen 70. Geburtstag begangen hat, und des kommenden Mannes in Oesterreich des gegenwärtigen Nationalratspräsidenten Dr. Gürtler. Er ist ein Führer der Christlich-Sozialen, der bereits einmal Bundesminister für Finanzen gewesen ist. In Madrid ist ein deutsch-spanisches Komitee zur Förderung der wissenschaftlichen und kulturellen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Spanien gegründet worden, bei dessen Vorbereitung unser Botschafter Graf von Welczek sich besondere Verdienste erworben hat. Der Führer der mexikanischen Rebellen, General Escobar, hat trotz zahlreicher Niederlagen seiner Anhänger sich zum Präsidenten von Mexiko ausgerufen. Inwieweit dies nur ein Bluff ist, wird sich bald erweisen.

Letzte Meldungen

Politischer Zusammenstoß in Wien

— **Wien, 11. April.** In Liesing bei Wien kam es gestern abend zwischen Heimwehrleuten und Nationalsozialisten und Arbeitern zu einem blutigen Zusammenstoß, wobei auch mehrere Revolverschüsse abgegeben wurden. Insgesamt wurden 14 Personen hauptsächlich durch Glassplitter verletzt.

Spanischer Beitrag zur „Abrüstung"

— **Madrid, 11. April.** Wie verlautet, hat der Kabinettsrat gestern beschlossen, demnächst 8 Kreuzer, 14 Unterseeboote und 6 Zerstörer zu bauen.

Explosionsunglück auf einem Schulschiff

Tokio, 11. April. (United Preß.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf einem Schulschiff der japanischen Marine in der Bucht von Tokio. Sieben Kadetten, die in dem Gebrauch des Torpedos unterrichtet wurden, kamen bei der Explosion eines dieser Geschosse um Leben. Nicht weniger als 30 andere Kadetten sind mehr oder minder schwer verletzt worden.

Revolte im Erziehungshaus

von **Peter Martin Lampel**

Gastspiel der Gruppe junger Schauspieler im Neuen Theater

Eine aufregende Sache. Zuerst und zuoberst durch die hinreißende Wiedergabe. Aber damit ist es nicht getan. Das Stück besteht nicht nur aus seiner Darstellung, vielmehr auch aus den Worten, die darin gesprochen werden. Es hat eine Absicht, nicht nur eine Wiedergabe, und die Gruppe der jungen Schauspieler selbst sieht in dem Stück und seiner Tendenz, in der Verbreitung der Fragen, die darin behandelt werden, ihre wesentliche Aufgabe. Diese Dinge sind damit zur Diskussion gestellt, und wir müssen sie erörtern, wenn wir unsrer Pflicht vor der Oeffentlichkeit Genüge tun wollen. Also beiseite mit aller Theaterästhetik und heran an die Dinge, die uns hier entgegentreten. Zuvor noch eine persönliche Verständigung. Die Gruppe junger Schauspieler, die wir in ihrem Berliner Theater an der Königgrätzer Straße bewundern konnten und die uns jetzt in unserer engeren Heimat wieder begegnen, sind eine ganz prächtige Gesellschaft. Zum Teil von Piscator ausgebrütet, das hat ihrer komödiantischen Eignung nichts geschadet. Sie sind rebellisch bis zum äußersten, das soll uns nicht beirren, wenn wir ihre schauspielerische Begabung anerkennen. Wer kriegt es noch so fertig wie diese Rasselbande, einen Theaterabend von derart innerem Auftrieb zustande zu bringen! Wo auf deutschen Bühnen findet sich noch ein so besessener Bühnenraudi wie dieser Fritz Genschow, der Rädelsführer der tollen Gruppe! Dies zur Verständigung, damit man nicht glaube, daß wir die erstaunliche Leistung nicht sähen, die in diesem Spiel steckt.

Das Erziehungsproblem in diesem Stück

Da ist zunächst einmal das Problem der Fürsorgeerziehung. Der Ton ruht zunächst auf Fürsorge. Im Anschluß an unsere Zeilen geben wir ein paar Zöglingen selbst das Wort, die sich zu dem Lampelschen Stück und den darin behandelten Fragen äußern. Wir haben keinen Grund, an diesen zuverlässig übermittelten Worten zu zweifeln; sie zeigen wenigstens, daß nicht überall in diesen Anstalten Zustände herrschen, die nur mit Revolten zu beheben sind. Lampel, der Verfasser dieses Stückes, sagt zwar, daß er darin nur Tatsächliches mitteile, sogar Selbsterlebtes. Aber wie hat er das erlebt? Die Junge Schauspielergruppe erzählt selbst darüber:

„Bei unseren Zusammenkünften, denen auch Lampel beiwohnte, wurde er uns stark für das Problem der Fürsorgeerziehung zu interessieren. Lampel ging damals — es war Anfang 1928 — um genaueren Einblick in die Fürsorgeerziehung zu gewinnen, selbst als Hospitant in eine Fürsorgeanstalt. Durch die gemeinsamen Diskussionen hatte er die einzelnen Schauspieler kennengelernt und schrieb nun kurz nach seiner Rückkehr aus der Fürsorgeanstalt die Rollen für die einzelnen Schauspieler der Gruppe."

Also ging Herr Lampel — man vergesse nicht: er ist der Fabrikant des „Giftgases über Berlin" — nicht so ganz ohne Absicht in das Erziehungshaus, und selbst wenn wir ihm nicht abstreiten wollen, daß ein recht hoher Prozentsatz von dem, was er in seinem Stück darstellt, wirklich zutraf, so hat er doch offenbar nicht ganz leidenschaftslos den Dingen, die er wiedergibt, gegenübergestanden. Das ist es gerade, was wir an dem Stück vermissen: es gibt persönliche, sehr persönliche Stellungnahme anstatt nüchterner Sachlichkeit. Es hat Tendenz, das ist nicht schlimm, nicht die schlechtesten Werke besitzen sie ganz ebenso. Aber Herr Lampel begeht einen großen Fehler; er will modern sein, will ändern, umgestalten, durch Revolte Neues schaffen. Das kann man aber nicht mit den alten Mitteln, wie er es tut. Er stellt sich selbst in diesem Stück dar, sehr ideal, so daß man ihm zu der hohen Meinung, die er von sich hat, gratulieren kann; wirklich ein fabelhafter Kerl, dieser Hospitant, der wie Herr Lampel selbst, ein Gastspiel als Erzieher in dem Fürsorgehaus gibt. Er will modern sein, merkt aber gar nicht, daß er mit einer reichlich großen Fracht von gestrigem Idealismus durch das Werk und seine Welt hindurchgeht. Was heißt das, die Welt soll sich bessern, der Mensch soll anders werden, sein Bild vom Menschen muß sich ändern? Die Menschen sind nun einmal so, wie sie sind, die Fürsorgezöglinge werden gewiß auch nicht gerade alle Engel sein, und vor allem: sie werden gar keine sein wollen. Sie wollen sie selber sein, ihr Leben führen nach ihren Anlagen, Fähigkeiten und Bedürfnissen, genau so wie tausend und abertausend andere. Und da kommen sie nun in den Zwang, in die falsche Behandlung, in die Not des Leibes und der Seele, der Hunger nach Freiheit erwacht, und da greifen sie zu Stuhlbeinen und Prügeln und fangen an zu rebellieren. Gegen wen? Gegen die Erziehung? Man kann gegen abstrakte Dinge keine Revolten inszenieren. Die Kerls wenden sich doch gegen gar nichts anderes als gegen ihre Peiniger. Denen rücken sie auf den Leib, weil sie ihnen das Leben sauer gemacht haben bis zum Ueberdruß; jetzt haben sie nichts mehr zu verlieren, sondern nur zu gewinnen. Gut, dann wandert man eben ins Gefängnis, sagen sie; es ist ja doch nur das Lokal gewechselt.

Hier beginnt die ganze Trübsal des Lampelschen Standpunkts. Weil die Erzieher die Menschenwürde vergessen haben, weil sie ihnen abhanden gekommen ist im Lauf jahrzehntelangen Herumärgerns (wenn sie überhaupt je einen Begriff davon besaßen), deshalb soll nun auf einmal die Fürsorge nichts anderes bedeuten als Knechtung, Kerker, Unverstand und Entwürdigung? Und das Ganze nur wegen dem bißchen Idealismus, der angeblich fehlt, und den nur der Phrasendrescher von Direktor im Munde führt, ohne zu sehen, worauf es wirklich ankommt? Wer in aller Welt sagt denn, daß die Zöglinge gerade darauf so großen Wert legen? Gewiß gibt es Taugenichtse überall, und wir wollen nicht untersuchen, was für Früchtchen zuweilen dort großgezogen werden, wo man sich nicht der Methoden eines Erziehungshauses bedient. Daß eine Erziehung da sein muß, bestreitet auch Herr Lampel nicht, wie seine eigene Idealgestalt in dem Stück zeigt. Also wo soll eigentlich die Revolte losbrechen? Nicht bei den Zöglingen, sondern bei den Erziehern! Wäre es nicht viel besser, konsequenter, gescheiter, eindrucksvoller und wirksamer, wenn man in dem Lampelschen Stück nicht nur das Zusammenschlagen des ganzen Hausrates erleben, sondern mitansehen würde, wie durch Erkenntnis und Reue in den Erziehern selbst eine Aenderung einträte, eine Wandlung, die zeigen würde, wo der Weg hinführen soll: Nicht ins Zuchthaus, sondern dazu, die jungen Menschen für die schweren Aufgaben des heutigen Lebens, der Welt, wie sie ist, mit ihren tausend Forderungen der Wirtschaft, des Erwerbs, der Gesellschaft heranzubilden. Wenn sich diese Erzieher nicht mehr ändern können, dann müßten wir doch überhaupt verzweifeln an dem, was uns noch zu hoffen bleibt. Nein, so geht das nicht; Herr Lampel ist in den Anfängen stecken geblieben. Was er gibt, ist „Flachsmann als Erzieher" von 1928/29 und seine Moral: Es wird nichts so fein gesponnen

Beurteilung von Kinderhandschriften

Von Johann Huber

Der Verfasser des nachstehenden Artikels, der bekannte Graphologe Johann Huber, von dessen Zuverlässigkeit wir uns persönlich überzeugen konnten, wird morgen abend in der „Harmonie" einen Vortrag halten. Darin werden Beispiele zu den nachstehenden Ausführungen demonstriert werden.

Daß die Graphologie heute in ihrer Entwicklungsperiode nicht stehen geblieben ist, beweist uns die vielseitige Inanspruchnahme von seiten der Psychiater, Juristen, Industriellen und Pädagogen. Die neueste Grundlage der Forschung auf diesem Gebiete, die zwar noch nicht vollendet ist und trotzdem bedeutungsvoll wird, ist die Erforschung der Charaktermerkmale aus Kinderhandschriften. Selbstverständlich kann man im ersten und zweiten Schuljahr noch nicht viel Positives aus diesen Schriften ersehen, jedoch Kinder im Alter von 11 Jahren lassen auf Grund ihrer ungezwungenen Handschrift auf viel Eigentümlichkeiten schließen. Dabei ist es von Wichtigkeit, daß man die Kinderpsychologie nicht außer acht läßt.

Ich habe mich bemüht, ungezwungene Schriften von Kindern zu erhalten, zugleich war ich jedoch bedacht, die Kinder, deren Schrift ich hatte, in ihrem Spiel sowie im Benehmen gegen Fremde auch in der Häuslichkeit zu studieren. Bei diesen Beobachtungen mußte ich zu meiner eigenen Ueberraschung feststellen, daß die Charaktermerkmale in den Schriften der Kinder dieselben Formen ausprägten, wie die Schriften der Erwachsenen. Wohl gebe ich zu, daß in den Kinderschriften zum großen Teil nicht viel Selbständigkeitssinn ersichtlich ist. Das zeigt uns die Beeinflussung durch die Schultechnik, die bei jedem Kind vom 11. bis zum 16., teilweise sogar bis zum 17. Jahr vorhanden ist.

Betrachten wir ein verwöhntes Kind. Es wird uns in seiner Schrift schon viel Undiszipliniertheit zeigen. Es entwickelt in der Form der Schrift viel Eigentümlichkeiten, meistens sehen wir daran, daß dieses Kind sich weniger um die Schultechnik kümmert. In gewisser Hinsicht tritt bei dieser Schriftform eine Verstellung hervor, da das Kind in seiner Selbstschätzung Geltungsbedürfnis hat durch Verwöhnung, d. h. es will uns eine Schrift zeigen, die aber das Kind geistig gar nicht beherrscht. Solche Formen wirken dann unschön, sogar etwas abstoßend, und doch spürt man aus diesen Schriften, daß dieses Kind klug sein will; jedoch verrät es mehr Eitelkeit als Klugheit. Nicht selten sieht man bei solchen Kinderschriften persönliche Besitzliebe, auch innerlichen Egoismus, solche Kinder sind real auf sich bedacht durch ihre verwöhnende Erziehung.

Betrachten wir z. B. die Schrift eines vorbildlich gut erzogenen Kindes im Alter von 11 Jahren, so sieht man schon der Kinderschrift an, daß in der Formbewegung ein gewisses geistiges Selbstbewußtsein hervortritt durch die Ebenmäßigkeit der Schrift mit der klaren Ausdrucksweise, die jeden unnötigen Schnörkel vermeidet. Gleichmäßige Zeilenführung verrät ein Wesen mit Beharrung und Ausdauer. Die gleichmäßige Raumverteilung verrät auch Sparsamkeit, die eng zusammen geschriebene Form zeigt noch etwas kindliche Befangenheit, und doch ist durch die klare Ausdrucksweise keine direkte Furchtsamkeit erkennbar. Solche Wesen drängen sich nicht auf und sind gesellschaftlich meistens zurückhaltend. Wenn man sie irgend etwas fragt, versuchen Sie mit Ueberlegung Antwort zu geben. Wohl kommt manchmal vor, daß durch die materielle Klarheit des Kindes Zeichen von Egoismus darinnen sind, jedoch durch die Weichheit der Empfindung wird diese Härte wieder abgelöst.

Ein Kind mit verstandesmäßiger Beeinflussung ist dem Gefühlsleben entzogen, solche Naturen leben wohl in der Wirklichkeit durch ihre zu frühe Aufklärung. Solche Kinder sind meistens auch klug, lassen durch ihre steife nach links bewegte Schrift in ihrem Benehmen etwas Affektiertheit erkennen, gehen aber persönlich sonst nicht ganz aus sich heraus. Durch ihren realistischen Sinn zwingt sich dieses Wesen schon zu mißtrauischen Betrachtungen, erzieht sich selbst dadurch zu einem gewissen Pessimismus oder einem Minderwertigkeitsempfinden. Im eigenen Unternehmen sind diese Naturen teilweise stark gehemmt, da sie sich weniger zutrauen, als sie sonst vielleicht geistig leisten könnten. Ihr Benehmen gegen Fremde verrät durch ihre künstliche Zurückhaltung mehr eine gezwungene Höflichkeit. Solche Wesen können nicht recht herzlich sein. Ich habe die Beobachtung gemacht, daß Kinderschriften dieser Art in den meisten Fällen daher kommen, daß Eltern mit starkem Standesdünkel das Kind zu frühzeitig zum Standesdünkel beeinflussen.

Betrachten wir die Schrift eines richtigen Gassenjungen, er legt weniger Wert auf seine Schrift, läßt aber durch die geläufige Art ein lebhaftes Temperament ersehen. Nach rechts gezogene Schrift verrät uns Lebensbejahung und oft starke Impulsivität. Vorauseilende I-Punkte zeigen uns an, daß dieses Kind von vielseitigen Ideen beeinflußt ist. Die aufwärtssteigende Art der Schrift läßt uns wohl ein Wesen erkennen, das nach oben kommen will. Sein Bewegungsnaturell läßt in der geläufigen Art auch Geschwätzigkeit ersehen, wenn auch keine Klugheit. Die am Ende aufwärts gehenden Striche verraten Begeisterungsfähigkeit. Zeigt die Schriftform in den kleinen Buchstaben starke Arkaden, dann darf man auch auf Brutalität und Gesinnungsroheit schließen; zeigt aber die Verbindung der Kleinbuchstaben einen girlandenartigen Charakter, so verrät dieses junge Wesen mehr seelische Gutmütigkeit. Bei richtiger Behandlung kann man aus diesem Gassenjungen dennoch einen brauchbaren Menschen erziehen. Tritt aber die Brutalitätsneigung hervor, dann ist schon starke Sinnesentwicklung ersichtlich, daher brauchen letztere Naturen eine kräftige Hand, die sie führt. Man kann ja ruhig darauf schließen, daß da auch ein Teil verwöhnte Beeinflussung in der Erziehung vorhanden ist.

Städtische Nachrichten

Wohnungsbau in Baden 1928

Der Wohnungsbau war auch im Jahre 1928 erfreulicherweise wiederum sehr lebhaft; mit 13 807 neu geschaffenen Wohnungen erreichte er fast das bisher stärkste Baujahr 1927 mit 13 769 Wohnungen. Erstellt wurden 1924: 4944, 1925: 7887, 1926: 8810 Wohnungen. Seit Stabilisierung der Währung hat die Wohnungsbautätigkeit also jährlich stark zugenommen; in den Jahren 1927 und 1928 wurden etwa doppelt soviel Wohnungen erstellt als in den Vorkriegsjahren. In den letzten Jahren wurde nicht nur der durch Eheschließungen entstehende jährliche Neubedarf von etwa 6000 Wohnungen gedeckt, sondern auch ein erheblicher Teil des noch aus den Kriegsjahren vorhandenen Fehlbedarfs. Der Anteil an Wohnungen mit 1 bis 3 Zimmern (Kleinwohnungen) hat Jahr für Jahr zugenommen. Er betrug 1924: 58,7 v. H., 1925: 65,5 v. H., 1926: 70,8 v. H., 1927: 71,9 v. H., 1928: 78,2 v. H.

Als Bauherren waren bei der Erstellung der Wohnungen beteiligt: öffentliche Körperschaften mit 7,1 v. H., gemeinnützige Bauvereinigungen mit 14,5 v. H. und private Bauherren mit 78,4 v. H. Von den erstellten Wohnungen wurden mit öffentlichen Baudarlehen gefördert 1924: 48 v. H., 1925: 70 v. H., 1926: 82 v. H., 1927: 88 v. H., 1928: 88 v. H. Die Prozentzahl der mit öffentlichen Darlehen erstellten Wohnungen hat hiernach bis 1927 jährlich zugenommen und ist 1928 auf der Höhe des Vorjahres geblieben. Die für das Jahr 1928 erlassenen Vorschriften des Landes über die Gewährung von Wohnungsbaudarlehen und von Arbeitgeberdarlehen gelten auch für das Baujahr 1929. Die Mittel zur Bewilligung der Darlehen werden wie bisher aus den Einkünften der Gebäudesondersteuer und aus den aufzunehmenden Anlehen entnommen.

*

* **Auf weggeworfenen Orangenschalen ausgerutscht und hingestürzt** ist auf dem Fahrdamm vor P 5 eine 28jährige Frau mit einem schweren Korb. Ein Radfahrer, der nicht schnell fuhr, jedoch sein Rad nicht mehr meistern konnte, fuhr der Frau über den rechten Oberarm, der jedenfalls gebrochen wurde. Auch der Radfahrer verletzte sich an beiden Knieen erheblich.

* **Doppeljubiläum.** Das Fest der silbernen Hochzeit begehen am morgigen Freitag Bäckermeister August Berkauer mit seiner Ehefrau Elise geb. Grün, Riedfeldstr. 99, zugleich mit dem 25jährigen Geschäftsjubiläum.

Lebhafter Markt

Heute herrschte reges Leben auf dem Markt. Volle Besetzung, reiche Zufuhr an Gemüsen, Obst, Südfrüchten und allen anderen Feld- und Gartenerzeugnissen, dazu auch eine ziemlich rege Nachfrage, sodaß die Verkäufer im allgemeinen mit dem Absatz zufrieden waren. An Gemüsen konnte man besonders viel Spinat und Blumenkohl feststellen; weiter Weiß- und Rotkraut, Wirsing, gelbe Rüben, Zwiebeln, Meerrettich, Schwarzwurzeln, Lauch, Tomaten. Salate gab es ebenfalls in reicher Auswahl, Feld- und Kopfsalat wie Kresse. Ferner gab es Radieschen, gelegentlich auch Gurken, Rettiche, Lattich, Kohlrabi, Karotten, zum ersten Male auch grüne Bohnen, deutsche Treibhausware, zu dem netten Preise von 6 Mark für das Pfund.

Der Obstmarkt wird noch immer durch in- und ausländische Aepfel beherrscht. Ferner gab es Orangen, Bananen, Zitronen. — Die Zufuhr an Kartoffeln war wiederum gut, ebenso gab es reichlich Fluß- und Seefische, Geflügel, Zicklein. Das Angebot an Eiern und an Butter war stark. Die Preise für Süßrahm- und für Landbutter zeigten sinkende Tendenz, während die Eier ihre bisherigen Preise behielten.

Vom Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Pfg. ermittelt: Kartoffeln 6,5—7; Wirsing 25—35; Weißkraut 25—30; Rotkraut 25—30; Blumenkohl, Stück 60—140; Karotten 40—60; Gelbe Rüben 19—20; Rote Rüben 20 bis 25; Spinat 25—35; Schwarzwurzeln 50—80; Kohlrouben, Stück 20 bis 50; Gurken, groß 90—120; Zwiebeln 18—25; Kopfsalat, Stück 20 bis 50; Feldsalat 200; Kresse 60—100; Lattich 100—200; Tomaten 70 bis 90; Meerrettich, Stück 30—60; Radieschen, Bschl. 18—25; Rettich, Bschl. 30—50; Suppengrünes, Bschl. 10—15; Petersilie, Bschl. 15; Schnittlauch, Bschl. 10; Lauch, Stück 6—15; Kopfsl 30—65; Zitronen, Stück 7—12; Orangen, Pfd. 33—40; Süßrahmbutter 200—220; Landbutter 160—180; Weißer Käse 50; Eier, Stück 10—16; Hechte 160; Barben 100—120; Karpfen 160; Schleien 180; Brasen 80—120; Barsche 100 bis 120; Backfische 60; Kabeljau 50—60; Schellfische 40—70; Goldbarsch 60; Seehecht 70—100; Steckfisch 50; Hahn, geschlachtet, Stck. 800—700; Huhn, geschlachtet, Stück 900—800; Enten, geschlachtet, Stück 650; Tauben, geschlachtet, Stück 100—250; Rindfleisch 110; Kalbfleisch 80; Kalbfleisch 120—140; Schweinefleisch 120; Gefrierfleisch 74; Zicklein 110 bis 120.

*

* **Neuerung im Warenhausbetrieb.** Eine technische Neuerung im Warenhaus Schwoller erregt allgemeines Interesse. An dem neu erstellten Personenaufzug werden die Türen in den Stockwerken elektrisch durch einen auf dem Fahrstuhl befindlichen Motor selbsttätig geöffnet und geschlossen. Das ständige Bewegen der schweren Türen von Hand bei dem fast ununterbrochenen Betrieb in einem Warenhaus erfordert von dem Fahrstuhlführer eine erhebliche und ermüdende Arbeit. Bei der neuzeitlichen Ausführung öffnen und schließen sich die Türen ohne jeden Kraftaufwand geräuschlos und schnell, wodurch eine flotte Abwicklung des Verkehrs ermöglicht wird. Der Aufzug wurde von der Mannheimer Maschinenfabrik Mohr u. Federhaff geliefert.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert morgen Herr Jakob Friedrich mit seiner Ehefrau Elise geb. Siegler, Meerlachstraße 8 wohnhaft.

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Für die durch den Tod des Stadtrechners Walter freigewordene Stadtrechnerstelle bei der Stadtgemeinde Wiesloch haben sich 21 Bewerber gemeldet. Die Stelle wurde dem Rechnungssekretär und Stiftungsverwalter Heinrich Zirkel bei der Stadtkasse Rastatt übertragen. — Der Gemeinderat Wiesloch beschloß für das am 1. April begonnene Rechnungsjahr 1929/30 Umlagevorauszahlung in der bisherigen Höhe zu erheben und mit je einem Viertel am 15. Mai, 15. August, 15. November 1929 und 15. Februar 1930 einzuziehen.

Der Bürgerausschuß Mosbach genehmigte die Gemeindeumlage. Eine Erhöhung gegenüber dem Vorjahre trat nicht ein. Zur Verbesserung der Wasserversorgung wurde ein Kredit von 77 000 ℳ bewilligt; ebenso ein Kredit von 80 000 ℳ für laufende Wirtschaftsausgaben. Die Vergebung verbilligter städtischer Baudarlehen wurde neu geregelt. Die Darlehen werden in Zukunft von der städtischen Sparkasse gegeben, die sie zugunsten der Stadt billiger beschaffen kann. Bis jetzt wurden mit Hilfe dieser städtischen Darlehen 60 Wonungen geschaffen.

---

nen, es kommt doch an die Sonnen. Mit der Revolte allein ist gar nichts getan, und mit dem idealistischen Rezept von gestern, das er am Schluß empfiehlt, vor der heutigen Wirklichkeit ebenso wenig. Was bleibt, ist ein Theatercoup, und als solchen muß man das Stück nun betrachten.

Die Aufführung

Die trostlosen Kalkwände einer Zöglingsanstalt, darinnen sich das Lampelsche Theatermärchen von den bösen Buben und den noch böseren Erziehern abspielt. Der Hausvater ein ganz schlimmer Geselle. Steinhart gesotten in zwanzigjähriger Dienstzeit. Unerbittlich, streng, brutal, eine üble Subalternennatur. Fr. W. Kaiser, sein Darsteller, gibt ihn mit einer eisernen Ruhe, kalter Strenge und undurchdringlicher Schnurrbartmiene, hinter der sich nur ein paar Blicke des Schlaubergers hervorwagen, der weiß, wo sein Vorteil liegt. Von noch minderer Qualität der feige Blödian von Vogt, den Gerhard Bienert auf strammen Kerl hinausspielt; prachtvoll in der Maske. Der Pfarrer, der als Direktor der Anstalt gilt, bleibt eine einfältige Tendenzfigur, die durch die darstellerischen Uebertreibungen von Werner Piedath nicht wahrer wird. Der Erzieherhospitant, der Mann, dem das Herz der Jungens gehört, das rosa Spiegelbild des Herrn Lampel, wird von Kurt Werther so glaubhaft wie möglich gemacht.

Und jetzt hat der Berichterstatter zu einer ganz besonderen Anerkennung auszuholen: sie betrifft die Darstellerin der Viktoria, Renee Stobrawa. Ein sauberes Frauenzimmer! Die Tochter des Anstaltvaters, die einzige Frau des Stücks, verlobt mit dem Vogt, aber eigentlich hat sie's mit den Zöglingen. Mit dem Kurt zunächst, dem Verpetzer, dem Judas des Erziehungshauses, den Reinhold Bernt mit plebejischer Verdrücktheit spielt, dann aber mit dem Fritz, dem neu Angekommenen, dem Häuptling der Rebellion. Wie sie den beschleicht, wie sie ihn sich holt, das ist stärkste Darstellungskunst, hart an der Grenze, gar nichts mehr, was mit Revolte zu tun hat, sondern Instinkttheater, Wirkung, Tempo. So spielt man eben heute in Berlin. Auch das geht vorüber. Aber bleiben wird dann die große Kunst dieser Schauspielerin.

Fritz Genschow, der bereits Genannte, sticht schon mit seiner Nase ganze Revolten aus der Luft. Dann mit seinem Mundstück, das sämtliche Injurien des Berliner Wedding übertrifft. Eine richtige Fretschärlerstimme enthüllt Auftreten, innere Rebellion. Ein Ueberkerl, dieser Bursche; man spürt, daß er mehr kann als nur Komödie spielen.

Noch einige Zöglingstypen treten hervor: der kleine Erwin von Rolf Müller mit der hohen Stimme. Das Objekt der Sexualnot der Zöglinge. Geschlecht in Fesseln mit den oben erwähnten Ausnahmen. Der dunkelste Punkt in der Lampelschen Peinrevue, immerhin gegenüber dem Original noch etwas gemildert. Die übrigen Darsteller der Zöglinge zeigen im Verein mit den anderen, was Ensemble heißt. Das ist vielleicht das Stärkste an dem Gesamteindruck: diese einheitliche kollektive Theaterkunst. Sie ist das eigentliche Beispiel, das diese Revolte gibt. Möge sie die Theater der Städte, in die diese Jungens kommen, revoltieren! Da kann das bürgerliche Theater von heute lernen, daß es nicht auf ein paar Primadonnenleistungen ankommt, sondern auf das, was man gemeinsam erreicht.

Die Aufnahme des Stückes vollzog sich am Schluß unter einem privaten Protestsignal. Damit begegnet man solchen Revolten nicht. Die Freie Volksbühne hat sich als Meistbesucher der Vorstellungen vorgemerkt. So war der reichliche Beifall gesichert.

Dr. K.

Fürsorgezöglinge über „Revolte im Erziehungshaus"

Das städtische Nachrichtenamt Nürnberg, dem man die Verantwortung für nachstehende Ausführungen überlassen muß, stellt folgende Zeilen zur Verfügung: „Das Erziehungsheim Fallsoldshof bei Kulmbach hat auf Antrag der Schülerversammlung fünf Lehrlingen seiner Handwerkerfachschule den Besuch einer Aufführung von Lampels „Revolte im Erziehungshaus" im „Intimen Theater" in Nürnberg ermöglicht. Diese fünf Lehrlinge wurden nicht etwa von der Anstaltsleitung ausgesucht, sondern sie konnten sich ganz unbeeinflußt zum Besuch der Theateraufführung melden. Aus den ausführlichen Berichten, in denen diese Schüler, ohne Zutun von irgend einer Seite, über das Gehörte und Geschaute urteilen, seien folgende charakteristische Stellen herausgegriffen:

„Lampel täuscht sich gewaltig, wenn er glaubt, sein Werk sei der Bericht einer Tatsache, die heute niemand mehr überrasche. Sehr viele werden überrascht sein, und zwar sind es vor allem die, die es am allerwenigsten sein sollten: die Fürsorgezöglinge selbst! Das Herz tat mir weh, als der Blick in das Zimmer fiel, in dem die Zöglinge „daheim" sein sollten: nicht weh für die armen Zöglinge, sondern weh für die Wahrheit, die derart verzerrt preisgegeben wird! Wir haben keine Erziehungshäuser, sondern Erziehungsheime, das will von vornherein bemerkt sein! Wehe, wenn unser Personal sich aus solchen Individuen zusammensetzte, wie sie uns Lampel vorführt! Wehe, wenn unsere Erzieher solche Egoisten wären! Das gesamte Personal in unserem Heim hat volles Verständnis für uns und bringt uns alle Liebe entgegen."

Ein Bayreuther schreibt: „Sind Lampels Erzieher nicht Jammergestalten und Halunken! Unsere Leiter, Erzieher und Meister sind uns einerseits Vorbilder, andererseits Freunde, die bestrebt sind, uns weiterzubilden; sie suchen uns in allen Nöten zu verstehen." Oder hören wir einen anderen Nürnberger: „Hätten wir einen schlappen Direktor und Hausvater oder so ein gleichgültiges Personal, wie es Lampel in seinem Werke darstellt, so hätten wir freilich bald die größte Schweinewirtschaft in unserem Heim, vielleicht auch einmal eine Revolte! Wie wohnlich und gemütlich ist's bei uns und wie schaut dort die Armut zum Fenster heraus. Aber ich kann nur annehmen, daß Lampel dieses Werk aus der Luft gegriffen hat. Er scheint sich nicht in die Lage von Fürsorgezöglingen, sondern von Zuchthäuslern versetzt zu haben."

„Es ist menschenunmöglich und gehört ins Narrenhaus, wo man es wohl eben so begeistert aufnehmen wird als auf der Großstadtbühne", sagt einleitend ein Zögling aus Erlangen, der dann fortfährt: „Die Zuschauer sind natürlich geknickt und glauben das wirklich. Der einzige, der immer den Zöglingen helfen will, aber nichts Positives zuwege bringt, ist Lampel, der Praktikant, der die Zöglinge durch sein Versprechen und Nichthalten aufreizt und die ganze Revolte mit heraufbeschwört. Lampel verschlimmert und verschlechtert z. B. den Ruf der Fürsorgezöglinge und Anstalten und deshalb haben wir ein Recht, Aufklärung zu schaffen."

Zum Schluß noch einige Gedanken von L. B., auch einem Nürnberger: „Lampel betrügt das Volk und macht obendrein die Eltern, deren Kinder auch unter Fürsorge-Erziehung stehen, unruhig. Was nützt es, wenn wir in Fallsoldshof an Besuchstagen unseren Eltern das Schöne und Gute unseres Heims zeigen! Unser Heim trifft das Schauspiel nicht! Freilich, wenn wir solches Personal hätten, solche Egoisten und Feldwebel, die die Zöglinge glatt verkommen lassen!! Wir schämen uns nicht, daß wir Fürsorgezöglinge sind!" N.N.N.

MARCHIVUM

Aus dem Lande

Ein Mord?

Plankstadt, 11. April. Auf Anordnung des Gerichts wurde gestern nachmittag auf dem hiesigen Friedhof der Schädel des im Jahre 1923 verstorbenen Schreiners Johann Feuchter ausgegraben und zur weiteren Untersuchung durch einen Sachverständigen mitgenommen. Ferner wurde das Sterbehaus des Feuchter in der Erzbergerstraße von der Gerichtskommission eingehend besichtigt. Bekanntlich wurde in der Nacht zum 22. Juli 1923 der 52 Jahre alte verwitwete Schreiner Johann Feuchter von seinem heimkehrenden Sohne im Flur des Wohnhauses tot aufgefunden. Der geheimnisvolle Tod des in Plankstadt sehr geachteten Mannes hatte damals großes Aufsehen erregt. Die im Februar ds. Js. verstorbene Besitzerin des Hauses erzählte kurz vor ihrem Tode im Fieberwahn, daß Feuchter ermordet worden sei. Diese Aussagen kamen zur Kenntnis der Behörden, die erneut die Untersuchung des sonderbaren Falles aufnahmen. Ein Schwager der verstorbenen Hausbesitzerin wurde am 16. Februar 1929 in Untersuchungshaft genommen. Hoffentlich gelingt es, die geheimnisvollen Vorgänge in der Nacht vom 22. auf 23. Juli 1923 aufzuklären.

500 Mark Belohnung

* **Zeutern b. Bruchsal, 10. April.** Zum Brand der Waldmühle gibt die Staatsanwaltschaft Karlsruhe durch Plakatanschlag bekannt, daß die Gebäudeversicherungsanstalt 500 ℳ Belohnung aussetzt für den, der sachliche Angaben machen kann zur Ermittlung des Brandstifters.

Selbstmord einer Frau

× **Mosbach, 10. April.** Gestern abend wurde die Frau des vor einiger Zeit wegen verschiedener Vergehen verurteilten und zur Zeit seine Strafe verbüßenden früheren Sägewerkbesitzers Johann Wahl in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Gleich nach Eröffnung des Konkurses und Verhaftung ihres Mannes im vorigen Herbst zeigten sich bei Frau Wahl Spuren geistiger Störung. Die Ereignisse in der letzten Zeit (Zwangsversteigerung usw.) scheinen die bedauernswerte Frau vollends aus dem seelischen Gleichgewicht gebracht zu haben, als deren Folge der gestern abend gewählte Freitod wohl anzusehen ist.

Einbrecher im Krankenhaus

× **Oetigheim, Amt Rastatt, 10. April.** Einbrecher drangen in der Nacht zum 9. April ins hiesige Krankenhaus ein, um den Kassenschrank des Gemeinderechners zu erbrechen. Doch waren ihre Bemühungen vergeblich. Sie hatten die Tür offenbar mit Nachschlüsseln geöffnet und eine Scheibe an der Portäre zertrümmert. Unverrichteter Dinge zogen die Diebe wieder ab. In der gleichen Nacht wurde in dem Metzgerladen des Metzgermeisters Kalbrenner ebenfalls eingebrochen und die Ladenkasse geplündert. Den Einbrechern fielen 50 Mark in die Hände. Bis jetzt fehlt jede Spur von den Tätern. Es handelt sich vermutlich um eine Einbrecherbande.

Von einer Steinplatte erdrückt

× **Kinzigtal, 10. April.** Der 52 Jahre alte, verheiratete Steinbrucharbeiter Gustav Lehmann von Oberwolfach-Grünach war damit beschäftigt, eine Gesteinsplatte einzubohren, als diese plötzlich abrutschte, den Unglücklichen mitriß und ihm den Brustkorb eindrückte. Lehmann war sofort tot.

*

* **Wehr, 10. April.** Am Sonntag abend wurde ein junger Mann von hier, als er bei einem Mädchen stand, von zwei des Weges kommenden Männern ohne irgendwelche Ursache mit einem feststehenden Messer bearbeitet. Während der eine der Männer den jungen Mann hielt, brachte ihm der andere in Brust und Rücken Stiche bei und schlug in erbarmungsloser Weise mit dem Messergriff auf den Kopf des Burschen ein. Schließlich gelang es dem jungen Mann, selbst sein Messer zu ziehen. Er brachte dem einen der Täter einen Stich in den Unterleib bei, worauf die beiden abzogen. Der Gendarmerie gelang es, die beiden Messerhelden zu ermitteln.

Prinz Hohenlohe vor dem Strafrichter

Wegen Bankerott- und Betrugsvergehens angeklagt — Das Einkommen reicht nicht aus

Vor dem Schöffengericht München-Land begann am 9. April der Prozeß gegen den Prinzen Max Hugo zu Hohenlohe-Oehringen. Der Anklage ist ein Vergehen des einfachen Bankerotts und vier Vergehen des Betruges zugrunde gelegt. Zwei Mitangeklagte werden der Beihilfe bezichtigt. Der Prinz, der 36 Jahre alt und seit 1920 mit einer geborenen Gräfin Faber-Kastell verheiratet ist, ist ein Neffe des 1926 verstorbenen Fürsten Christian Kraft zu Hohenlohe-Oehringen und bezog bis zu dessen Tode ein Jahreseinkommen von 34 000 Mark, nachher von 49 000 Mark. Außer dieser freiwilligen Leistung des Onkels hatte der Prinz lediglich einen unsicheren Aufwertungsanspruch auf eine Vorkriegsforderung von 200 000 Papiermark. Nach der Anklageschrift genügte das Einkommen des Prinzen seiner luxuriösen Lebensführung bei weitem nicht. Er kaufte 1926 ein Besitztum, das 20 bis 30 Zimmer umfaßt, zum Preise von 200 000 Mk., die durch Abtretung der Aufwertungsforderung verrechnet wurde, und entfaltete in diesem Besitztum einen seine Verhältnisse weit übersteigenden Aufwand. Die hieraus erwachsenden Schulden beliefen sich bereits 1926/27 auf rund 600 000 RM., die fortlaufend durch Blankoakzepte und Hypothekenaufnahmen auf das bereits überschuldete Besitztum gedeckt wurden. Im Jahre 1927 wurde der Konkurs eröffnet. Zahlreiche Personen wurden um namhafte Beträge geschädigt durch die Vorspiegelung, daß ein Jahreseinkommen von 120 000 Mark zur Verfügung stehe und eine Millionenerbschaft aus dem Besitztum schlesischer Güter zu erwarten sei, für die er allein zwei Millionen Erbschaftssteuer zahlen müsse. Laut Testament aber war der Prinz nur Vorerbe zweier auf ungefähr 1—1½ Millionen geschätzter Güter, über die er nicht frei verfügen darf und die keinerlei Rente abwerfen. Die ihm testamentarisch zustehende Rente von 25 000 Mark ist in Wirklichkeit unpfändbar. Prinz Hohenlohe ist eine große Erscheinung mit schwarzem Haar, kurzem Schnurrbart und Intelligenzbrille. Er ist neben seinen beiden Mitangeklagten zur Verhandlung erschienen. Unter den zahlreichen Zeugen bemerkt man u. a. den Berliner Kammerpräsidenten Dr. von Kleefeld. Nach Verlesung der Anklage wird zunächst der Tatbestand als eine schier endlose Kette von Verschuldungen, Pfändungen und Versteigerungen vom Vorsitzenden durchsprochen. Der Prinz antwortet mit leiser, den Zuhörern kaum vernehmbarer Stimme. Er bestreitet, einen seinen Verhältnissen nicht entsprechenden Aufwand getrieben zu haben; er hoffte immer wieder, durch seine Schulden glücklich hindurchzukommen. Man erfährt, daß seit 1923 auf Hohenlohe ununterbrochen gepfändet wurde, meist aber kurz vor der Versteigerung mit neu beschafftem Gelde bezahlt werden konnte. Selbst die kleinsten Rechnungen, wie Ortskrankenkassenrechnungen usw., wurden nicht bezahlt. In Lebzeiten hatte der fürstliche Onkel immer wieder einspringen müssen. Neun Angestellte führten den Haushalt. Der Prinz fuhr einen Packardwagen im Werte von 20—22 000 Mk., später wurde ein weiterer Wagen durch ungedeckte Wechsel hinzugekauft. Das Gericht spricht von dem übermäßigen Kleideraufwand seiner Frau, von vielen enorm teueren Telephongesprächen, von einem Aufenthalt im Hotel Adlon in Berlin, der 6000 Mark kostete, und von der Unterbringung der erkrankten Frau in Berlin, die ebensoviel erforderte. Der Aufstellung der Schulden und Wechselgeschäfte des Prinzen, die er meist durch einen seiner mitangeklagten „General-Bevollmächtigten" vornehmen ließ, nimmt Stunden in Anspruch. Der Prozeß wird voraussichtlich drei Tage dauern.

Nachbargebiete

Das Staatsministerium soll entscheiden

:: **Ludwigshafen, 10. April.** Wie uns im Zusammenhang zu der letzten Veröffentlichung der Reichspost noch mitgeteilt wird, ist auch die Reichsbahn gegen die zwischen Ludwigshafen und Deidesheim projektierten Kraftpostlinien. Der Widerstand der Reichsbahn schiebt vorerst die Verwirklichung des Kraftpostprojektes noch hinaus. Demnächst finden mit den Staatsministerien des Innern und Aeußern Verhandlungen statt, von denen man hofft, daß sie eine grundsätzliche Entscheidung bringen.

Tödlicher Sturz vom Fahrrad

:: **Kaiserslautern, 10. April.** Der in Kaiserslautern wohnende 55jährige verheiratete Bordschnitter Peter Hamberger, fuhr gestern abend nach Beendigung eines Vortrages, den er in Hochspeyer gehalten hatte, mit dem Fahrrad nach Kaiserslautern. Am Hochspeyerer Stich scheint er gegen einen Randstein gefahren zu sein, wobei er vom Rad stürzte und tödlich verunglückte. Er wurde heute früh gegen 6 Uhr von Passanten tot aufgefunden.

Unterschlagungen eines Kassierers

* **Kaiserslautern, 10. April.** Der bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Kaiserslautern seit 14 Jahren beschäftigte Verwaltungsobersekretär Lorenz Lied hat in seiner Eigenschaft als Tageskassier in den letzten Monaten insgesamt 10 400 ℳ Kranken- und Arbeitslosenversicherungsbeiträge unterschlagen. Die Unterschlagungen hat Lied durch falsche Buchungen verschleiert. Die Falschbuchungen wurden nunmehr in den letzten Tagen aufgedeckt. Das Geld hat Lied in den Städten Mannheim, Frankfurt und Darmstadt verspielt. Lied wurde verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Die Ortskrankenkasse Kaiserslautern ist hinsichtlich des ihr zugefügten Schadens durch einen Versicherungsvertrag gedeckt.

Dreiste Einbrecherbande

* **Mainz, 10. April.** Der Rheingau wird in letzter Zeit von einer Diebesbande schwer heimgesucht. Nachdem in der vorigen Woche verschiedene Einbrüche in Eltville und Im Winkel vorgekommen sind, bei denen den Einbrechern wertvolle Beute in die Hand fiel, wurde gestern und vorgestern in Geisenheim an verschiedenen Stellen eingebrochen. Die Diebe drangen nachts in das Haus des Bürgermeisters ein und erbeuteten dort eine Reihe von Wertgegenständen. Sie entnahmen aus einer Kassette Geld, schienen aber bei ihrer weiteren Diebesarbeit gestört worden zu sein, sodaß sie das Haus in größter Unordnung verließen. In der Nacht aber brachen sie noch im entgegengesetzten Ortsteil bei zwei anderen Einwohnern ein. Hierbei handelt es sich um Einbrüche bei Weinbauern bei denen es hauptsächlich auf Vorräte und Lebensmittel abgesehen gewesen zu sein scheint. Die Polizei, die eifrige Nachforschungen anstellt, konnten bisher die Täter nicht ermitteln.

Aus Handel und Wandel

(Hinweise auf Anzeigen)

* **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** Die neue 30. (250.) Lotterie beginnt am 10. April mit der Ziehung der 1. Klasse. Den bisherigen Spielern wird empfohlen, die Lose möglichst bald bei dem zuständigen Lotterie-Einnehmer abzuholen oder diesem jedenfalls mitzuteilen, daß die Lose weiter gespielt werden, selbst wenn die Bezahlung erst kurz vor Beginn der Ziehung erfolgt. Bei nicht baldiger Abholung oder Benachrichtigung wird über die Lose anderweitig verfügt.

Schluß des redaktionellen Teils

Kurhaus Monte Brè Lugano Süd-Schweiz
Moderne phys.-diät. Kuranstalt u. Erholungsheim. Nähe Strandbad. Arzt Deutsches Haus, das ganze Jahr besucht. Pens. v. Mk. 8.- an. Prospekte frei

39

Ein Mann und Hunderttausend Mark

Roman von H. L. Rumpff

Copyright 1928 by Georg Müller Verlag, Aktiengesellschaft, München. Printed in Germany.

Die Beamten hasteten ins Vestibül. Was war geschehen? — Vor wenigen Minuten kam ein Hotelboy mit mäßiger Eile durch die Halle. Ohne auf den Zuruf des erstaunten Portiers zu achten, sprang er plötzlich in den weißen Rolls-Royce des Amerikaners und war mit mächtigem Sechsmeteransatz in die Straße hinausgeschnellt. Ehe der Schlimmes ahnende Direktor von Mr. Fisher telephonische Auskunft erbeten konnte, stürzte der schwarze Chauffeur atemlos aus dem Kellergeschoß, wo er Beziehungen zur Küche des Majestic-Hotels angeknüpft hatte; seine Augen kugelten fast aus dem Kopf, als er den Platz vor dem Hotel leer sah, und hätte sich seine Hautfarbe verändern können, wäre sie bestimmt schneeweiß geworden. Bevor er etwas herausbrachte, ertönte Lärmen aus dem ersten Stock, und alle liefen ratlos nach oben. Im selben Augenblick erschien vor dem Hotelportal ein glattrasierter Herr, der die Abfahrt des weißen Wagens wohl von weitem beobachtet hatte, heftig atmend vom schnellen Lauf. Ohne viel von dem konfusen Geschwafel des Schwarzen verstanden zu haben, und ohne ein erklärendes Wort, setzte er sich in M. Faidots grüngrauen Amiswagen, um der Spur des weißen Autos zu folgen.

Der erwachten Energie der Beamten konnte die Türe nicht größerte sich schnell. Gäste kamen hinzu, Passanten, — plötzlich stob der Schwarm kreischend auseinander, — ein gelbes Auto spritzte heran und stand mit scharfem Ruck vor dem Portal. Unter den vom Staub geschwärzten Gestalten, die herausdsprangen, erkannte M. Faidot mit Gruseln den Polizeigewaltigen von Marseille, M. Gaston Coquelin.

Jonny Flint, ebenfalls kaum kenntlich, entdeckte mit nicht zu beherrschender Wut im Zimmer der Baronin von Atheer, daß der Vogel ausgeflogen war, und daß man ihn nicht einmal — daß man ihn zehnmal, tausendmal genasführt hatte. Es gelang ihm nicht einmal, seinen grenzenlosen Zorn an Frau Bolle auszulassen, da die Dame, wie ein schnell gerufener Arzt versicherte, eine schwere Herzaffektion erlitten hatte und jedenfalls für mehrere Stunden nicht zu sprechen war. Was hätte sie auch sagen sollen?

III.

Die Mediterranean Bank Gamage & Co., Ltd., deren Filialen in allen Mittelmeerstädten zu finden sind und ihren reisenden Kunden jede Sorge um Geldbeschaffung abnehmen, besitzt auch in Nizza eine hübsche und elegante Niederlage. Sie befindet sich im Erdgeschoß eines Eckhauses der Rue Barillerie und hat außer dem Zugang von dieser geräuschvollen Geschäftsstraße noch einen zweiten vom Place de la Préfecture, dessen vornehme Ruhe von Palmen und Blumenbeeten eingesäumt wird. Es ist ein hoher, luftiger Raum, in dem sich der Bankverkehr leicht und geräuschlos abwickelt, besonders geräuschlos in den frühen Morgenstunden, da die Klienten der Bank entweder noch mit dem Schlaf oder schon mit ihrem Sport beschäftigt sind. An diesem Morgen erblickte der Kassierer kurz nach neun Uhr auf der andern Seite der Straße vor dem Café Tivoli den weißen Rolls-Royce aus dem Majestic, dessen Besitzer mehr durch den Wagen bekannt und beachtet war, als durch seinen nicht unbedeutenden Namen. Merkwürdigerweise wurde er von einem Hotelboy in grüngoldener Livree gesteuert, und noch merkwürdiger war es, als dieser Boy hastig über die Straße kam, die Bank betrat und an der Kasse ein Reisekreditbuch der Filiale Konstantinopel auf den Namen Raina Baronin von Altheer, Sofia, lautend, vorlegte.

„Wieviel will die Dame abheben?" fragte der Kassierer.

„Alles!" sagte der Boy und erschrak nicht im mindesten über diese Tatsache, die den Kassierer fast umschmiß.

„Alles?" echote er gedehnt, „— sechstausendfünfhundert Pfund Sterling? — Haben Sie denn Vollmacht?"

„Die Dame wohnt bei uns," sagte der Boy mit leiser Nervosität in der Stimme, „Sie können anrufen!" — er blickte verstohlen durch die Drehtüre auf die Rue Barillerie, wo der prachtvolle Rolls-Royce von zwei Kellnern des Café Tivoli bewundert wurde.

Der Kassierer winkte einen älteren Herrn heran. „Uebrigens," sagte er, „da fehlt ja die Unterschrift der Baronin. Wenn die Dame das Geld abheben will, muß sie wenigstens zuvor unterschreiben. Sie muß persönlich kommen — bei dieser Summe. Ueberhaupt können wir so viel Geld nicht in der Minute flüssig machen. — Das muß doch angemeldet und geprüft werden. Brennt es denn so?" Er blickte den Burschen streng an und stellte fest, daß dieser seinem Alter nach schon längst hätte Hotelsekretär sein müssen. „Brennt es denn so?" wiederholte er plötzlich mißtrauisch.

Es brannte tatsächlich sehr.

Der Boy starrte auf die andere Seite der Straße, wo wie hingezaubert neben seinem Prunkwagen eine kleine grüngraue Karre erschienen war, die er kurz zuvor schon in amtlicher Eigenschaft gesehen hatte. Und als er den erkannte, der da heraussprang und von den Kellnern des Café Tivoli liebenswürdig herübergewiesen wurde, weiteten sich seine Augen. „Ollmer," quetschte es sich aus ihm heraus, „verdammt!" — Das war deutsch, und in der zehntel Sekunde, die er sich abgewandt, war die ganze französische Politesse des geschulten Hotelpersonals heruntergefallen.

„Er blickte mich an," erzählte der Kassierer später, der den ganzen Tag noch zitterte, „und wenn ich hundert Jahr alt werde, — diesen Mordblick vergesse ich niemals. Er schien mir Stunden zu dauern . . ." — — In Wahrheit dauerte er nur eine halbe Sekunde, dann duckte der Boy überjegend den Kopf, — eine zweite halbe Sekunde, — lachte plötzlich schrill auf ergriff das Reisekreditbuch der Baronin, riß es, ritsch, ratsch, in vier Stücke und schmiß die Fetzen mit einem leicht tragischen Geheul in die Luft, — weitere zwei Sekunden. Die Fetzen wirbelten über den bankgebohnerten Marmorboden der Bank, und es war ein nicht unbedeutendes Vermögen, das da zerflatterte.

Und ehe jemand handeln oder zufassen oder nur begreifen konnte, hatte die Drehtüre zum Place de la Préfecture die schicke Hotelgarnitur verschluckt, während die zur Rue Barillerie einen glattrasierten graugekleideten Herrn hereinfeuerte. Ohne ein Wort zu sagen, erfaßte er mit einem Blick alles: Die verdutzten Gesichter der Angestellten, die Papierfetzen auf dem Boden, den zweiten Ausgang zum Place de la Préfecture. Schon schoß er in die Drehtüre, — aber die Drehtüre drehte sich nicht. In seltener Fassung hatte der Boy den Hemmhaken von außen eingehängt.

Der Mann hinter der Drehtüre erkannte in blitzschneller Klarheit das fast unheimliche Glück, das diesen Defraudanten begünstigte. Draußen stand ein blauer Sportzweisitzer mit schlankem blitzblanken Leib. Eine Dame saß mit überaus verwunderiem Gesicht darin und ihr Begleiter, ein sehniger Kerl in hellem Fahrdreß, wälzte sich stöhnend auf dem Trottoir. Ueber das Steuerrad aber beugte sich eine grüngoldene Livree — — —

Der Mann in der Bank sauste zurück zum andern Ausgang. Er sah aus, als renne eine Maus verwirrt und wahnsinnig durch ihre Falle, — aber diese Maus fand den Ausweg. Sie zuckte über die Straße wie die Figur eines Films, der zu schnell gedreht wird, — Ruck — saß sie in dem weißen eleganten Rolls-Royce, Ruck, setzte der mit seinem berühmten Tigersprung los, daß der armselige kleine Graue ratternd beiseite flog, — Ruck, — alles war abgedreht in Sekundenschnelle, — und jetzt erst löste sich die Erstarrung der Zuschauer.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Bilder der Woche

Julius Hart 70 Jahre

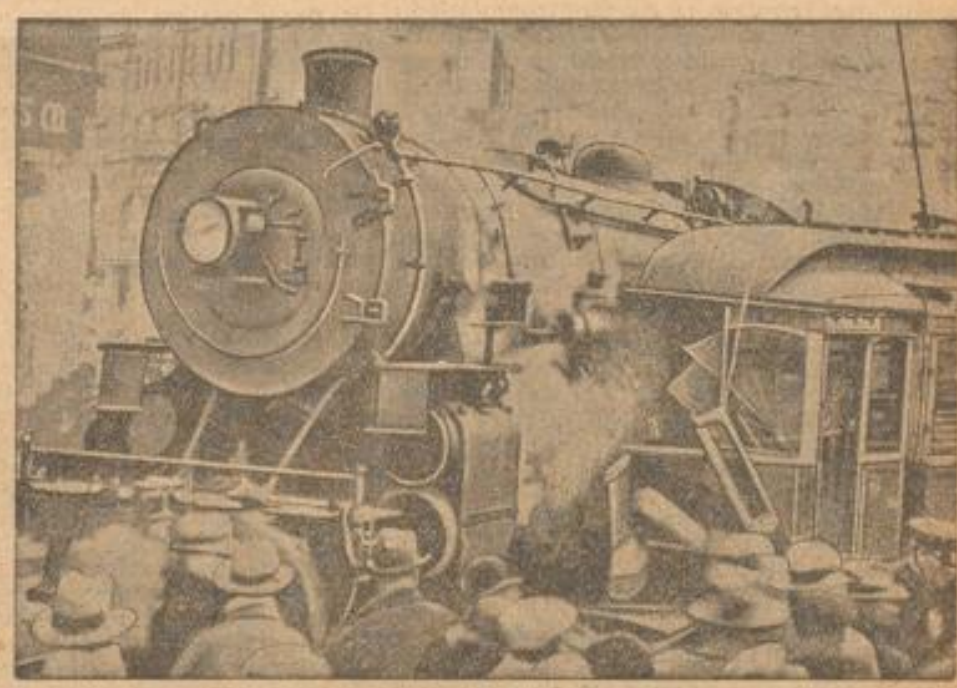
Zum Bombenattentat im indischen Parlament

Dr. Gürtler wird Nachfolger Seipels

Zar Boris von Bulgarien besucht Hindenburg

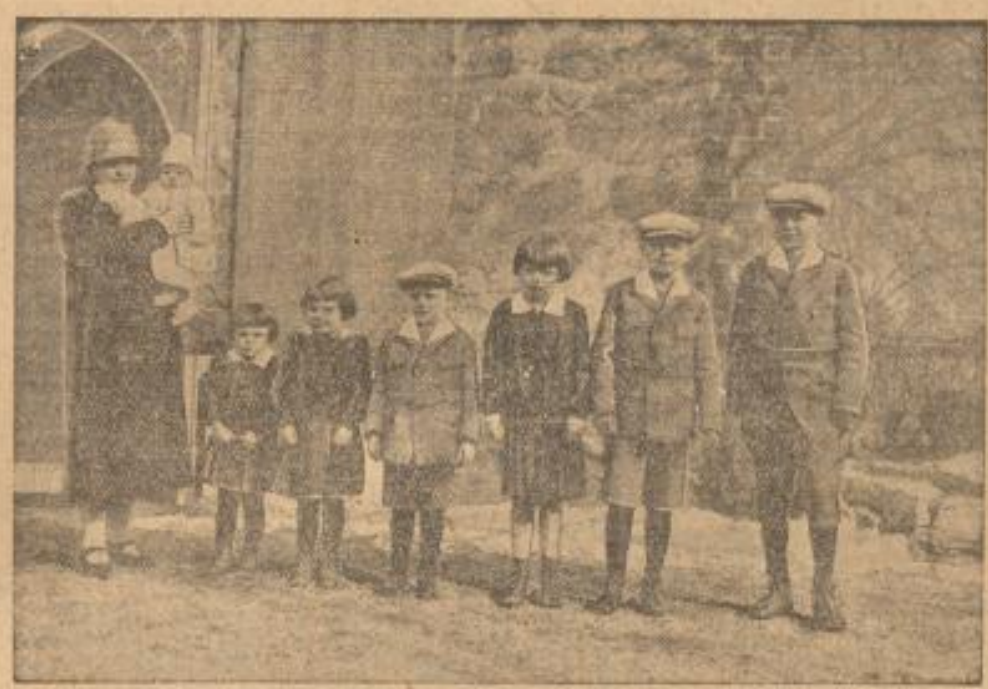
Alt-Präsident Hainisch beim Reichsminister Dietrich-Baden

Die Beisetzung von Dr. Carl Benz in Ladenburg



Zusammenstoß zwischen Eisenbahn und Straßenbahn in Syracuse (Newyork)

General Escobar hat sich zum Präsidenten von Mexiko ausgerufen



Diese sieben Kinder eines Elternpaares wurden gleichzeitig getauft

Botschafter Graf von Welczek in Madrid gründete das deutsch-spanische Komité

MARCHIVUM

Mannheimer Frauen-Zeitung

Die Frau als Wohlfahrtspflegerin

Von Dr. Marie Bernays-Mannheim

II.

Neben den Schulen haben sich die Berufsverbände um die Entwicklung des Berufs der Wohlfahrtspflegerin bemüht. Es bestehen folgende Berufsverbände: Deutscher Verband der Sozialbeamtinnen mit ca. 4000 Mitgliedern, der Verband der evangelischen Wohlfahrtspflegerinnen Deutschlands mit ca. 8500 Mitgliedern, der Verband der katholischen Sozialbeamtinnen mit ca. 2000 Mitgliedern. Diese Verbände haben sich zur Gemeinschaft der Berufsorganisationen der Wohlfahrtspflegerinnen Deutschlands zusammengeschlossen und geben die Zeitschrift „Soziale Berufsarbeit" heraus. Es ist dem Drängen dieser Verbände gelungen, wenigstens prinzipiell eine Anerkennung ihrer Forderungen durchzusetzen. Danach sollen Wohlfahrtspflegerinnen ohne staatliche Anerkennung in Gehaltsklasse V und VI (nach der Reichsbesoldungsordnung = 8 und 7); mit staatlicher Anerkennung und mehrjähriger Tätigkeit in Gehaltsklasse VII (nach der Reichsbesoldungsordnung: 4d), bei gehobenen Posten nach Gehaltsklasse VIII (Reichsbesoldungsordnung: 4c) bezahlt werden. In der Außenfürsorge, Familien-, Kreisfürsorge usw. werden diese Eingruppierungen überwiegend eingehalten, während im Innendienst — soziale Bureau — und Verwaltungsarbeit die Einstufung meist niedriger ist. Eine Ausnahme macht die Berufsberatung, die ja auch eine besondere Aufgabe darstellt. Ausgebildete Berufsberaterinnen werden von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung nach Gehaltsklasse VII (Reichsbesoldungsordnung: 4d) bezahlt.

Die Möglichkeit einer klaren Darstellung der Berufsaussichten wird erschwert durch die recht verschiedenen Aussichten der einzelnen Hauptfächer, von denen eingangs gesprochen wurde. Das Hauptfach Gesundheitsfürsorge, das neben der Ausbildung auf der Wohlfahrtsschule pflegerische Tätigkeit und Examina fordert, hat die besten Aussichten; die Nachfrage nach voll ausgebildeten Gesundheitsfürsorgerinnen übersteigt in ganz Deutschland das Angebot. Bei der stetigen Entwicklung der Gesundheitsfürsorge kann wohl auch für die nächsten Jahre damit gerechnet werden, daß die Gesundheitsfürsorgerin bald nach Absolvierung des Praktikantinnenjahres in eine gesicherte Stellung eintritt.

Das Hauptfach Jugendwohlfahrtspflege führt zur Anstaltsfürsorge und Gefährdetenfürsorge, zur Polizeifürsorge und zum weiblichen Polizeidienst; es wird bei der kirchlich-sozialen Arbeit bevorzugt, dabei aber oft eine Ergänzung durch Kranken- oder Säuglingspflege verlangt. Eine genaue Kenntnis der gefährdeten und verwahrlosten Jugend ist zur erfolgreichen Arbeit auf diesem Gebiet unerläßlich. Diese wird am besten in einem Fürsorgeheim, gelegentlich auch in der offenen Fürsorge, besonders in der Gefährdetenfürsorge, erworben. Die Jugendwohlfahrtspflege ist in starker Entwicklung begriffen und so können hier die Aussichten als nicht ungünstig bezeichnet werden, wenn die Bereitwilligkeit zu längerer Tätigkeit in einem Heim vorhanden ist. Die amtl[illegible] Gefährdetenfürsorge, die Polizeifürsorge und der weibliche Polizeidienst bieten für ältere gereifte Persönlichkeiten eine kleinere Anzahl von gehobenen staatlichen oder städtischen Stellungen mit wertvollem, aber schwerem Arbeitsinhalt. Zum Eintritt in den weiblichen Polizeidienst berechtigt auch das Hauptfach Gesundheitsfürsorge; nur auf Grund besonderer Eignung und Neigung sollen diese Gebiete der Wohlfahrtspflege von ernsten, innerlich klaren und festen Menschen gewählt werden.

Während auf den beiden oben genannten Gebieten die Frau ihr eigenes Arbeitsfeld hat, steht sie auf dem dritten Hauptgebiet: der wirtschaftlichen und Arbeitsfürsorge, in Konkurrenz mit dem Manne und muß sich ihren Posten noch erobern; das dritte Hauptfach führt als Hauptgebiete zum Arbeitsnachweis und zur Berufsberatung, zur Fabrikpflege, zum Innendienst auf Wohlfahrtsämtern. Ein gewisses Vorurteil gegen die Frauenarbeit auf diesen Gebieten, gesteigert durch unzulängliche Belehrung über Aktenführung, Verwaltungsrecht, Rechnungswesen auf vielen Wohlfahrtsschulen, gestaltete bisher die Bedingungen im Innendienst im allgemeinen ungünstiger als im Außendienst. Für die städtischen Wohlfahrtsschulen zum mindesten muß die Gleichstellung ihrer staatlichen Examina mit den bereits bestehenden städtischen Prüfungen für männliche Beamte erreicht werden. In Süddeutschland ist bisher erst der städtischen Wohlfahrtsschule in Mannheim die Gleichberechtigung mit der badischen Obersekretärprüfung erteilt worden. Heute verhalten sich die Berufs-Chancen der drei Hauptfächer so, daß von etwa 30 Wohlfahrtspflegerinnen 15—16 das Hauptfach Gesundheitsfürsorge, 8—9 das Hauptfach Jugendwohlfahrtspflege und 5—6 das Hauptfach Wirtschaftliche und Arbeitsfürsorge wählen sollten, um mit ihrem Angebot der Nachfrage zu entsprechen.

Freilich muß berücksichtigt werden, daß wie in allen Frauenberufen so auch im sozialen Beruf ein großer Teil der Angestellten durch Heirat wieder ausscheidet, so daß die Nachfrage nach älteren Sozialbeamtinnen groß ist. Eine gewisse Ueberfüllung ist bisher nur für die jüngsten Altersklassen festzustellen.

Die Arbeit in der Wohlfahrtspflege ist schwer. Sie fordert den ganzen Menschen mit Körper und Seele, sie zeigt der Fürsorgerin körperliche und seelische Not und bedroht sie mit dem Verzagen vor der Last der Mühsal des Mitmenschen, die sie oft ach nur so wenig lindern kann. Bei ihr muß die Gesinnung zur Tat werden und von ihrem Tun ein heller Lichtschein ausgehen, der den Lebenspfad der Mühseligen und Beladenen erhellt. Hilfe zur Selbsthilfe steht als Motto über ihrer Arbeit und ihre Kraft nimmt sie aus dem Glauben an den Sieg des Guten.

Von Sigrid Undsets Heim und Familie

Von Frida Erdmute Vogel

kfp. Von Sigrid Undset, der Nobelpreisträgerin, weiß man nur wenig; sie lebt in großer Zurückgezogenheit auf ihrer Besitzung bei der kleinen Stadt Lillehammer im südlichen Norwegen; daher ist alles, was uns von ihr und ihrem Werdegang berichtet und so das Interesse und Verständnis für ihr Werk bereichern und vertiefen hilft, zu begrüßen. Ein Freund des Hauses, Nils Anker, erzählt unter anderem von ihrem Heim und ihrer Familie: „Das Geschlecht der Undsets leitet seinen Namen von dem im Oberen Rönsdal, einem Seitental des Osterdals in Norwegen gelegenen Hof gleichen Namens her. Sigrid Undsets Großvater väterlicherseits, Halvor Undset, der 1823 auf dem Hofe geboren wurde, kam später nach Trondhjem auf die Unteroffizierdschule, wo er es bis zum Fahnenjunker brachte und später Vorsteher in einer Zwangsarbeitsanstalt, die sich in einem altertümlichen Holzgebäude befand, wurde.

Hier besuchte ihn seine Enkelin Sigrid mehrere Sommer hindurch, und hier sah sie zum ersten Mal die Nidarosdomkirche, die später so eine bedeutende Rolle in ihrem Roman Kristin Lavransdtochter spielen sollte. Das alte Nidaros, das jetzige Trondhjem, war im Mittelalter die Residenz der norwegischen Könige; die Domkirche wurde zu Ehren Olav des Heiligen gebaut, und eine ganze Anzahl der norwegischen Könige, zuletzt Haakon der Siebente im Jahre 1906, sind in ihr gekrönt worden. Trondhjem ist überhaupt in vieler Beziehung eine interessantere, traditionsreichere Stadt als Oslo und es ist kürzlich eine Bewegung in Gang gekommen, daß sie gleich Norwegens Hauptstadt, auch ihren alten ursprünglichen Namen, Nidaros, wieder annehmen soll.

Diese mittelalterliche Stadt mit ihrer Domkirche, deren Turm sie vom Heim ihres Großvaters aus erblicken konnte und ihrer landschaftlich großartigen Umgebung, machten einen starken Eindruck auf die junge Sigrid, und ihre meisterliche spätere Schilderung der Stadt und der umgebenden Natur ist auf diese Kindheitseindrücke zurückzuführen. Im Jahre 1891 starb Großvater Undset, und ein paar Jahre später, als sie im elften Jahre stand, folgte Sigrids eigener Vater ihm nach. Das jetzige Heim der Dichterin „Bjerkebekk" bei Lillehammer, besteht aus drei Gebäuden, wovon das merkwürdigste ein dreihundert Jahre altes Holzhaus aus der Gegend von Trondhjem ist, das sich Frau Undset vor einiger Zeit von dort mit der Eisenbahn hat „schicken" und hier wieder aufrichten lassen.

Dort befindet sich zu ebener Erde ein großer, altertümlicher Saal mit offener Feuerstätte; in ihm, dem größten Raum der Besitzung, hat Frau Undset ihre alten, stilvollen Möbel und Kunstschätze aufgestellt. Daneben liegt ihr eigenes, verhältnismäßig kleines Arbeitszimmer, dessen Wände ringsum von Bücherregalen bedeckt sind; hier hat sie mit ihrem Riesenfleiß die meisten ihrer Werke geschrieben. Die oberen Räume werden zum größten Teil von den Schlafzimmern eingenommen. Und an allen Fenstern sieht man Blumen; denn die Herrin des Hofes ist eine große Blumenliebhaberin."

Zum Schluß erwähnt Nils Anker noch den vielbesprochenen, vor einigen Jahren erfolgten Uebertritt der Sigrid Undset zur katholischen Kirche und sagt daran anknüpfend: „Sie gehört zu den Menschen, die ihre Religion mit tiefstem Ernst auffassen und sie in lebendige Taten umsetzen. Das geht u. a. aus ihrer einzigartigen Wohltätigkeit hervor. Und dafür bezeichnend ist, daß sie die Behörden, die ihr jetzt mit einem Festessen und Fackelzug huldigen wollten bat, die dazu ausgesetzte Summe lieber als Beihilfe für die Armen zu verwenden. Wie bekannt, hat sich Sigrid Undset ja auch entschlossen, den ganzen Nobelpreis für verschiedene wohltätige Zwecke hinzugeben."

*

⊙ **Im hessischen Landtag** hatten die weiblichen Abgeordneten (4 unter 70 Abg.) in einem gemeinsamen Antrag die Regierung ersucht, künftighin bei freiwerdenden Stellen an reinen Mädchenschulen mehr als seither Lehrerinnen anzustellen, bis das Verhältnis zwischen den männlichen und weiblichen Lehrkräften mindestens das gleiche sei, also einen Prozentsatz von 50 Lehrerinnen. Da der Antrag in dieser Form von vornherein im Ausschuß auf allgemeinen Widerspruch stieß, wurde das Wort tunlichst eingefügt, um seine Annahme zu ermöglichen, aber selbst in dieser abgeschwächten Form lehnten sämtliche Abgeordneten ihn ab. Die Forderung ist seit Jahren ständig erhoben worden und hat jedes Jahr das gleiche Schicksal erfahren. Um wenigstens das Dekorum zu wahren, stellte ein sozialdemokratischer Abgeordneter den Antrag, die Regierung zu ersuchen, mehr Lehrerinnen als seither anzustellen, der angenommen wurde.

Schluß des redaktionellen Teils

Deutsche
Frauen
arbeitet nur mit den besten deutschen
C·M·S
Handarbeits-Garnen:
Perl-Stick-Garne
Stickseiden
Indanthren der Firma Indanthren
CARL MEZ & SÖHNE A.-G.
FREIBURG i. B. WIEN
GEGRÜNDET 1795
C·M·S C·M·S
Zu verlangen in jedem einschlägigen Geschäft.
Erforderlichenfalls werden auf Wunsch von der Firma
Carl Mez & Söhne A.-G., Freiburg i. B.
Bezugsquellen aufgegeben.

Barbara Gwichtmacherin

Eine Nürnberger Buchmalerin des 15. Jahrhunderts

Nahezu ein Jahr ist seit Albrecht Dürers 400. Todestag vergangen. Mit einer recht beträchtlichen Verspätung, die der Vorstandschaft des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg wahrlich kein sehr gutes Zeugnis auszustellen vermag, legt dieser seine Festschrift zur 400jährigen Gedächtnisfeier Albrecht Dürers als 28. Band seiner Mitteilungen vor. Diese Festschrift enthält neben einem größeren Beitrag zum Komplex Dürer aus Theodor Hampes immer lebendiger Feder und einigen kleineren Arbeiten zu Dürerfragen mehrere sehr beachtliche umfangreichere Aufsätze aus anderen Forschungsbereichen, so auch eine Arbeit des Nürnberger Kunsthistorikers und Bibliothekars Dr. Karl Fischer über „Die Buchmalerei in den beiden Dominikanerklöstern Nürnbergs." Diese, wie mir scheint sehr bedeutsame Erlanger Dissertation, die erstmals sich mit den Anfängen der Buchmalerei in Nürnberg befaßt, läßt uns nicht nur die Nonne Margarete Karteuserin, die Schöpferin des achthändigen Antiphonarienwerkes der Nürnberger Stadtbibliothek, das zu deren größten Handschriftenschätzen zählt, in neuem Lichte, nämlich nur als Kalligraphin und nicht mehr als Illuministin, d. h. Buchmalerin, erscheinen, sondern sie macht uns auch mit einer Künstlerin auf dem Gebiete der Buchmalerei bekannt, deren Name bisher so wenig geläufig war wie ihr Wirken und Nachwirken. Es ist dies die Nonne Barbara Gwichtmacherin des Klosters der Nürnberger Dominikanerinnen, des Katharinenklosters.

Aus dem Nürnberger Geschlechte der Gwichtmacher finden wir nach Fischer in der Geschichte des Katharinenklosters drei Nonnen verzeichnet: die Priorin Gertrud Gwichtmacherin, unter der die Reform des Klosters durchgeführt wurde, Anna Gwichtmacherin und eben jene Barbara Gwichtmacherin, deren Name als Illuministin uns beinahe nur durch einen Zufall erhalten wurde. Es gehörte nämlich, wie Fischer mehrfach betont, zu den Ausnahmen, daß der Name eines klösterlichen Buchmalers in den Handschriftenbänden vermerkt wurde. Nun hatte aber das Kloster der Nürnberger Dominikanerinnen, das sich im heutigen Gebäude der Stadtbibliothek befand, einen Buchbinder, den Mönch Konrad Forster, der eine besondere Vorliebe dafür hatte, seine schönen und kunstvollen Bucheinbände durch Inschriften zu zieren, in denen er stets den Schreiber oder die Schreiberin der Bücher angibt und einmal auch die Buchmalerin, nämlich jene Barbara Gwichtmacherin, von der wir nur wissen, daß sie am 12. August 1491 im Kloster gestorben ist, aus deren Werk wir aber mancherlei Schlüsse auf ihre kindlich frohe Gläubigkeit, ihre schlichte Art und hingebungsvolle Gottesverherrlichung ziehen können.

Der Name der Barbara Gwichtmacherin findet sich, wie Fischer genau angibt, auf dem Rückendeckel des 1. Bandes eines Breviers aus dem Katharinenkloster, das sich jetzt im Besitz des Deutschen Museums für Buch und Schrift in Leipzig befindet. Stilistische Merkmale der Buchmalereien dieses Bandes gestatten nicht nur die sichere Annahme, daß auch andere Werke von Barbara Gwichtmacherin illuminiert wurden, so z. B. teilweise das schon erwähnte Antiphonarienwerk der Margarete Karteuserin, sondern wir können sogar aus stilistischen Gründen den Beweis dafür antreten, daß andere Nonnen, die sich mit Buchmalerei befaßten, sich an die künstlerische Art der Barbara Gwichtmacherin eng anlehnten, so daß wir wohl mit gutem Grund sagen dürfen, sie habe innerhalb des Katharinenklosters eine Schule gehabt. Fischer geht sogar — und sicher mit guten Gründen — so weit, daß er den Einfluß der Art des Illuminierens der Barbara Gwichtmacherin auf einen Buchmaler des Predigerklosters erkennen zu können glaubt.

Als Künstlerin scheint Barbara Gwichtmacherin, deren Hauptschaffenszeit wohl in die Jahre 1450—60 fällt, uns im Wollen stärker denn im Können. Fischer schreibt: „Man vermißt an ihr jeden freien und kräftigen Zug. Aengstliche Linienführung beherrscht die Zeichnung. Die Bewegungen sind kleinlich und unbeholfen, die Proportionen kurz und gedrungen, Gesicht, Hände und Gesten haben etwas puppenhaft Ungeschicktes. Wo man überhaupt von Kompositionen sprechen darf, bleibt sie ohne eigene Erfindung ganz im Rahmen der von der Tafelmalerei gewohnten Formen." Dagegen rühmt Fischer mit Nachdruck, daß die Illuministin sich stets ganz dem Stil der Schreiberin einzuordnen wußte. Es sei [illegible] ihres künstlerischen Feingefühls, daß sie über das eigentliche Wesen der Buchmalerei nicht hinausstrebe, sondern nur das eine Ziel verfolge, die Arbeit der Schreiberin zu zieren und zu schmücken.

Fischer sagt dann weiter: „Ueber alles Ungeschick und alle Mängel in Zeichnung und Komposition setzt die Farbe hinweg. Aus der bunten Zusammenstellung spricht eine frische, lebendige Lust am Kolorieren. Vor allem liebt die Nonne blumenreiche Ornamente, mit Blütensternen — weiß, rot, blau, orange, gold in reicher Abwechslung — sind die Mäntel der Heiligen und der Gottesmutter besetzt. Saftgrüne Wiesen, mit bunten Gräsern und Blumen übersät, bezeichnen fast durchwegs den Boden. Ja sogar den Tod der Maria scheint sich die Nonne auf einer Wiese vorzustellen."

„Die kindlich unberührte Frische, die sich bei aller künstlerischen Beengtheit in den Malereien der Nonne geltend macht, scheint so recht der Ausdruck des Geistes zu sein, der im Kloster herrschte," meint Fischer weiter, nachdem er Barbara Gwichtmachering Art noch näher beleuchtet hat. „Einfach und echt dürfte die Frömmigkeit der Nonne gewesen sein, frei von grüblerischer Meditation und abhold jenem ungesunden mystisch-ekstatischen Leben, das sich in zahlreichen Nonklöstern breit gemacht hatte."

Zu erwähnen ist vielleicht noch, daß ein besonderes Kennzeichen der klösterlichen Buchmaler des 15. Jahrhunderts die für jeden einzelnen Illuministen charakteristische Randranke ist, die von der ausgezierten Initiale die Seite am Rand entlang abwärts verläuft. Auch für Barbara Gwichtmacherin ist solch eine spezifische Randranke mehrfach bezeugt. Es würde zu weit führen, hier auch noch auf die Art der Schülerinnen der Barbara Gwichtmacherin auf Grund des von Fischer vorgelegten Materials näher einzugehen. Es kam mir lediglich darauf an, auf die Gestalt dieser ersten uns mit Namen bekannt gewordenen Buchmalerin Nürnbergs hinzuweisen, deren Kunst uns gleichzeitig einen Einblick in das geistige Gehaben des Nürnberger Katharinenklosters um die Mitte des 15. Jahrhunderts gewährt. Wer in kunsthistorischer Hinsicht mehr erfahren will, wer sich über Vorläufer der Barbara Gwichtmacherin zu orientieren wünscht und über die gleichzeitige Buchmalerei im Dominikanerkloster zu Nürnberg, der möge Fischers ausgezeichnete, durch und durch wissenschaftliche Arbeit selbst einsehen.

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Die Maschinenindustrie im März

Im März machte sich eine geringe Zunahme der Anfragetätigkeit der In- und Auslandskundschaft bemerkbar. Eine im Auftragseingang hier und da eingetretene Besserung wurde durch Verschlechterung auf anderen Seiten größtenteils aufgehoben. Die Geschäftslage im ganzen verschlechterte sich nicht weiter, erfuhr aber auch noch keine ins Gewicht fallende Besserung. Der Auftragseingang aus dem Inlande war im 1. Vierteljahr 1929 bei 64 v. H. der Maschinenbaufirmen ungenügend gegen 46 v. H. in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Der Eingang von Auslandsaufträgen war bei 61 v. H., der Firmen noch „ungenügend", jedoch ein wenig besser als in den ersten drei Monaten des Vorjahres, die bei 64 v. H. „ungenügend" ergeben hatten. Die Zahl der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden stieg während des ersten Vierteljahres 1929 nicht über 67 bis 68 v. H. des Sollstandes während sie sich im ersten Vierteljahr 1928 durchschnittlich auf 74 v. H. gehalten hatte. Die Wochenarbeitszeit betrug in den ersten drei Monaten 1929 48,3 Stunden, im ersten Vierteljahr 1928 durchschnittlich 50 Stunden.

Die wenig einheitliche Entwicklung der Lage machte sich im März 1929 auch innerhalb der einzelnen Zweige der Maschinenindustrie stark bemerkbar. So wurde im Werkzeugmaschinenbau von einem Teil der Firmen eine geringe Besserung der Absatzverhältnisse im In- und Auslande, von anderen dagegen ungenügender Auftragseingang, abnehmender Auftragsbestand und infolgedessen zurückgehender Beschäftigungsgrad gemeldet. Im Textilmaschinenbau war die Geschäftslage weiter sehr flau. In der Landmaschinenindustrie hat die saisonmäßige Belebung der Nachfrage nur zögernd eingesetzt. In Kraftmaschinen, Pumpen, und Kompressoren hat sich das Geschäft gehalten, zum Teil auch gebessert. In Bergwerksmaschinen, Hütten-, Stahl- und Walzwerksanlagen hielt die Geschäftsstelle weiter an. Der Kran- und Aufzugsbau meldete zum Teil nachlassende Beschäftigung und Auftragseinschränkung, verzeichnete aber anderseits auch neue Anfragen u. Aufträge. In Papierverarbeitungsmaschinen war der Eingang von Anfragen und Aufträgen unverändert und im ganzen noch ungenügend. Im Zerkleinerungs- und Aufbereitungsmaschinenbau war der Auftragseingang auch im Berichtsmonat recht verschieden. In Baumaschinen setzte eine leichte Belebung der Nachfrage ein, weitere Besserung des Geschäfts wird mit fortschreitendem Frühjahr erwartet. Auch die Armaturenindustrie erhofft günstigen Einfluß auf ihren Absatz von der wiederauflebenden Bautätigkeit. Im Apparatebau hat sich der Auftragseingang im ganzen nicht günstig entwickelt. Der Absatz kupferner Apparate leidet stark unter den hohen Kupferblechpreisen.

---

* **Keine Diskonterhöhung der Reichsbank.** Im Vormittagsverkehr der heutigen Börsen sprach man davon, daß der Zentralausschuß der Reichsbank zu einer Sitzung zusammenberufen sei, um über die Erhöhung des Reichsbankdiskonts zu beraten. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist eine solche Sitzung nicht einberufen und bei der derzeitigen Lage vorerst auch nicht an eine Erhöhung des Diskontsatzes der Reichsbank gedacht.

* **Mülheimer Bergwerksverein A.-G. in Mülheim (Ruhr). — Voraussichtlich wieder 7 v. H. Dividende.** Die Anfechtungsklage des Aktionärs Hennes gegen die Beschlüsse der H.-V. vom 7. April wurde von dem Landgericht Duisburg abgewiesen. Der Großaktionär hat auch gegen die Beschlüsse der H.-V. vom 30. April 1928 die Anfechtungsklage angestrengt. In dieser Sache wird am 29. Mai verhandelt werden. Voraussichtlich wird für 1928 wieder 7 v. H. Dividende vorgeschlagen.

* **Der Abschluß des schwedischen Zündholztrusts. — 10 v. H. Restdividende.** Die Verwaltung des schwedischen Zündholztrustes gibt bekannt, daß der Reingewinn des Jahres 1928 sich auf 48 961 508,84 Kronen (40,43) beläuft, wozu ein Uebertrag von 6 683 895,07 Kronen (2,70) tritt. Von dem zur Verfügung der G.-V. stehenden Gewinn in Höhe von 55 645 403,41 Kr. (43,14) schlägt die Verwaltung eine Restdividende von 10 v. H. gleich 27 Mill. Kr. vor, wonach die Gesamtdividende für 1928 wie in den beiden Vorjahren 15 v. H. ausmacht. Der Rest von 28 645 403,41 Kr. (24,14) soll auf neue Rechnung vorgetragen und hiervon wieder in der 2. Hälfte des Jahres eine Vorschußdividende von 5 v. H. verteilt werden.

:?: **Vergleichsverfahren bei Eisenwerke Gaggenau AG.** Ueber die Firma Gaggenau AG. in Gaggenau wurde am 6. ds. Mts. vormittags 9 Uhr das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet. Zur Vertrauensperson wurde RA. Neuburger in Baden-Baden bestellt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag Montag den 6. Mai vorm. 10 Uhr vor dem Amtsgericht Rastatt.

?:? **Deutsche Telephon- und Kabelindustrie AG. in Berlin.** Der GV. am 3. Mai wird vorgeschlagen, den Reingewinn von 87 300 M (i. V. aus 508 799 M 7 v. H. Dividende) auf neue Rechnung vorzutragen.

* **David Grove A.-G.** Der Rohgewinn beträgt 2,07 (i. V. 1,51) Mill. M. Die Gesamtunkosten erforderten 1,40 (1,32) Mill. M, die Steuern und Abgaben 0,21 (0,18) Mill. M. Der sich somit ergebende Ueberschuß wurde zur Konsolidierung des Unternehmens verwandt.

und zwar sind insgesamt 462 508 M (—) zu Abschreibungen verwandt worden, davon 113 989 M auf Anlagewerte, 24 046 M auf Betriebswerte und 324 473 M auf innere Abschreibungen.

* **Gesteigerte Dividende bei der Vereinigte Trikotfabriken A. Vollmoeller AG. in Vaihingen.** Der HV. am 29. April in Stuttgart wird vorgeschlagen, für 1928 auf 2,5 Mill. M AK. eine Dividende von 12 (10) v. H. zu verteilen.

:?: **Augsburger Buntweberei vorm. A. L. Riedinger, Augsburg.** Die heutige o. GV. genehmigte einstimmig die Vorschläge der Verwaltung (Dividende 10 (15) v. H.). Bezüglich des Geschäftsganges wurde mitgeteilt, daß es in den letzten Wochen gelungen sei, wieder einige Aufträge hereinzubringen und das Geschäft, das nahezu daran war zum Stillstand zu kommen, wieder etwas zu beleben. Ueber die Aussichten läßt sich aber naturgemäß noch nichts sagen.

:?: **Haunstetten Spinnerei und Weberei, Augsburg.** Die heutige o. GV. genehmigte die Ausschüttung einer Dividende von 6 v. H. Angesichts der schlechten Lage in der Textilindustrie seien die Aussichten für die Zukunft sehr unerfreulich.

* **Miquel u. Co. AG. in Leipzig.** Der AR. beschloß, der GV. am 8. Mai nach „reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen die Verteilung einer Dividende von 11 v. H. (10 v. H. i. V.) auf die StA. und wieder 7 v. H. auf die VA. in Vorschlag zu bringen.

?:? **Versicherungsgesellschaft Thuringia in Erfurt.** Der Verwaltungsrat beschloß, für das Geschäftsjahr 1928, das mit einem Gewinn von 1 185 826 M (1 196 838) abschließt, die Verteilung eines Gewinnanteils von 24 v. H. auf das eingezahlte, erhöhte Aktien-Kapital (9 Mill. M mit 25 v. H. Einzahlung) (i. V. 22½ v. H. auf das eingezahlte 1,8 Mill. M von 6 Mill. M) AK.) in Vorschlag zu bringen.

Auf Diskonterhöhungsbefürchtungen schwächer

Mannheim abbröckelnd

Im Freiverkehr waren auf die Beilegung der innerpolitischen Schwierigkeiten feste Kurse genannt worden. An der Börse konnte sich die festere Tendenz bei stillem Geschäft zunächst noch behaupten, aber der Verlauf brachte alsdann leicht abbröckelnde Kurse. Schärfer rückgängig waren Westeregeln, die auf 252 nachgaben. Farben und Waldhof lagen je 2 Punkte schwächer. Interesse zeigte sich für Cement Heidelberg, die auf 151 anzogen. Von Versicherungsaktien waren Mannheimer Versicherung 1 Punkt niedriger offeriert. Banken und Brauerei-Aktien blieben unverändert. Am Rentenmarkt waren 7 v. H. Fürstenberg Obl. mit 81,75 v. H. angeboten.

Frankfurt zurückhaltend, späterhin schwächer

Im Anschluß an die lustlose gestrige Abendbörse eröffnete der heutige Markt in stiller Haltung. Die Spekulation verhielt sich reserviert und schritt eher noch zu Abgaben, sodaß das Geschäft sehr klein war und es ergaben sich zur ersten Notierung verschiedentliche Abschwächungen. Einige Spezialbewegungen hatten jedoch wieder eine freundlichere Stimmung zur Folge. In diesen Werten konnte sich recht lebhaftes Geschäft entwickeln und die übrigen Märkte wurden hiervon mitgezogen. Die Beilegung der Regierungskrise und der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Reiche wirkten stimulierend und die Spekulation trat infolgedessen im Verlaufe aus ihrer Zurückhaltung heraus und nahm verschiedentlich Deckungen vor. Schuckert und Siemens konnten bis 1 v. H. anziehen, während die übrigen Elektrowerte schwächer lagen. Zellstoff Waldhof hatten weiteres Interesse. Montanmarkt uneinheitlich. Kohlenwerte lagen bis 2,5 v. H. niedriger, dagegen auf wieder höhere Kupfermeldungen Mansfelder bei lebhaftem Geschäft 4,5 v. H. höher. Banken uneinheitlich. Schiffahrtswerte bis ½ v. H. schwächer. Sonst konnten bei etwas lebhafterem Geschäft Deutsche Linoleum 1, südd. Zucker ½ und am Automarkt Daimler auf Fusionsverhandlungen 1½ v. H. anziehen. Auch Bau-Unternehmungen waren gefragt und etwas höher. Renten still, jedoch konnten von deutschen Anleihen Ablösung ohne Optionsschein in erheblicherem Maße anziehen. Ausländer ohne Geschäft. Im Verlaufe wurde es auf Diskonterhöhungsbefürchtungen der Bank von England und der Reichsbank unsicher. Das Geschäft wurde daraufhin sehr still und die Kulisse schritt zu Abgaben, so daß Rückgänge bis zu 3 v. H. eintraten. Farbenaktien verloren 1,5 v. H., AEG. 3, Schuckert 3 und Siemens 5 v. H. Als ein unveränderter Diskontsatz von London gemeldet wurde, trat wieder eine Beruhigung ein, doch blieb hinsichtlich einer Berliner Erhöhung die Unsicherheit bestehen. Die Kurse konnten wieder Bruchteile eines Prozents anziehen, Mansfelder auf Gewinnsicherungen leicht nachgebend. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 7,25 v. H. weiter angespannt.

Berlin schwächer

Das Fehlen größerer Aufträge bei den Banken ließ im heutigen Vormittagsverkehr eine gewisse Unsicherheit bestehen. Während der verflaute Schluß der gestrigen Newyorker Börse weniger Beachtung fand, erhielt sich das Interesse für die Vorgänge am Devisenmarkte. Die Spekulation hatte auf die Dollarbewegung hin gestern schon stärker realisiert und war auch heute eher noch unter eingestellt, da man eine bevorstehende Diskonterhöhung der Reichsbank diskutierte. In maßgebenden Kreisen hält man eine Erhöhung des Diskonts um ½ v. H. in absehbarer Zeit immerhin für möglich. Das Geschäft zu Beginn der heutigen Börse war klein, doch hatten nur die Hauptspekulationspapiere etwas stärkere Kursrückgänge zu verzeichnen. Besonders schwach lagen Bemberg minus 7 v. H. und Salzdetfurth minus 5,5 v. H. Anleihen freundlich. Ausländer wenig verändert. Geldmarkt unverändert. Nach den ersten Kursen zunächst überwiegend fester und in Spezialwerten (Kali, Polyphon, Metallaktien, Spritwerten, Conti Caoutchouc, Deutsche Linoleum usw.) lebhafter, wurde es später auf die Diskontbefürchtungen ausgesprochen schwach und die Kurse gingen, besonders bei den schwereren Papieren, bis zu 4 v. H. zurück. Relativ gut gehalten Julius Berger und Kupferwerte. Später wieder etwas beruhigt.

Der Kassamarkt zeigte heute eine überwiegend schwächere Haltung. Der weitere Verlauf der Börse zeigte eine unveränderte Nervosität. Nach einer vorübergehenden leichten Erholung wurde es auf die Erhöhung des Privatdiskonts für beide Sichten um je ⅛ auf 6,5 v. H. schwächer und die Börse schloß 2—3 v. H., für Spezialwerte wie Spritaktien, Siemens, Schuckert, Westeregeln und Polyphon 4—7 v. H. schwächer. Fest lagen nur Svenska, in denen man Auslandskäufe beobachten wollte und Mansfelder auf die Erholung der Kupferpreise. Burbach 225, Kali-Industrie 238,75.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 6½, Lombard 7½, Privat 6½ v. H.

Amtlich in R.-M. für		10. April G.	10. April B.	11. April G.	11. April B.	Parität M.	Diskont-sätze %
Holland	100 Gulden	169,06	169,42	169,07	169,41	168,48	5,5
Athen	100 Drachmen	5,455	5,465	5,47	5,48	5,445	9
Brüssel	100 Belga = 500 P.-Fr.	58,50	58,62	58,505	58,625	58,395	4,5
Danzig	100 Gulden	81,71	81,87	81,71	81,87	81,555	6
Helsingfors	100 finnl. M.	10,594	10,614	10,593	10,613	10,512	7
Italien	100 Lire	22,045	22,085	22,05	22,09	22,025	7
Südslawien	100 Dinar	7,402	7,416	7,404	7,418	7,393	7
Kopenhagen	100 Kronen	112,31	112,53	112,30	112,52	112,06	5
Lissabon	100 Escudo	18,85	18,89	18,85	18,89	17,48	6,5
Oslo	100 Kronen	112,32	112,54	112,32	112,54	111,74	5,5
Paris	100 Franken	16,455	16,495	16,45	16,49	16,445	3
Prag	100 Kronen	12,467	12,487	12,466	12,486	12,38	5,5
Schweiz	100 Franken	81,10	81,26	81,09	81,25	80,515	3,5
Sofia	100 Leva	3,042	3,048	3,042	3,048	3,017	9
Spanien	100 Peseten	62,74	62,86	62,59	62,71	69,57	5
Stockholm	100 Kronen	112,46	112,68	112,44	112,66	112,05	4,5
Wien	100 Schilling	59,165	59,285	59,145	59,265	58,79	6,5
Budapest	100 Pengö = 12500 Kr.	73,39	73,53	73,37	73,51	72,89	8
Buenos-Aires	1 Pes.	1,773	1,777	1,774	1,778	1,786	10
Canada	1 Canad. Dollar	4,183	4,191	4,189	4,197	4,176	—
Japan	1 Yen	1,880	1,884	1,874	1,882	1,986	5,48
Kairo	1 ägypt. Pfd.	20,975	21,015	20,977	21,018	20,91	—
Konstantinopel	1 türk. Pfd.	2,073	2,077	2,076	2,080	2,130	10
London	1 Pfd.	20,447	20,487	20,45	20,49	20,393	5,5
New York	1 Dollar	4,2130	4,2210	4,2130	4,2210	4,1780	5
Rio de Janeiro	1 Milreis	0,497	0,499	0,498	0,500	0,503	
Uruguay	1 Gold-Pes.	4,198	4,206	4,198	4,206	4,331	

Mannheimer Produktenbörse vom 11. April. (Eigenbericht). Die Tendenz des heutigen Produktenmarktes war ruhig. Auslandweizen wurde mit (alles in RM): 25,50—27,50 angeboten; inl. mit 24,50; inl. Roggen 20,75; ausl. 25,50; inl. Hafer 23,75—24,25; ausl. 22,50—28; inl. Braugerste 24,50—25,75; Malz pfälz. 40; Futtergerste 20—22; Mais auf Bezugschein 23; Biertreber 21,25—21,50; Rapskuchen 20; Sojaschrot 22,50; Trockenschnitzel 16,50; bad. Grünkern 40—50; alles waggonfrei Mannheim. Weizenmehl südd. 33,50; Weizenbrotmehl südd. 25,50; Roggenmehl 60—70proz. 30—32; Weizenfuttermehl 14,75; Weizenkleie fein 13,75; Roggenkleie 14,50.

Viehmarkt in Mannheim vom 11. April. Zufuhr insgesamt 642 Stück. Im einzelnen wurden zugefahren und erlöst für 50 Kg. Lebendgewicht in M: 40 Kälber, b) 74—78; c) 68—72; d) 60—66. 4 Schafe, b) 54—58. 148 Schweine, c) 79—80; d) 78—79; e) 73—76. 642 Ferkel und Läufer, bis 4 Wochen 26—31; über 4 Wochen 34—44; Läufer 48 bis 58. Marktverlauf: Mit Kälbern mittelm., geräumt, mit Schweinen ruhig, Ueberstand, mit Ferkeln und Läufern mittelm.

Berliner Metallbörse

11.	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld
Januar	—,—	157,75	157,—	—,—	53,50	53,—	47,50	47,75	47,50
Februar	—,—	157,50	157	—,—	53,75	53,—	—,—	47,50	47,25
März	157,50	157,50	157,50	—,—	53,75	53,—	47,50	47,75	47,50
April	—,—	158,—	154,—	—,—	54,—	51,50	—,—	48,50	48,50
Mai	—,—	158,—	154,—	—,—	53,—	51,—	—,—	47,50	46,50
Juni	155,50	155,50	155,25	51,50	52,50	51,75	47,25	47,25	47,25
Juli	—,—	155,50	155,—	—,—	52,75	51,50	—,—	47,25	47,—
August	—,—	156,—	155,—	—,—	53,75	51,50	47,—	47,25	47,—
Sept.	—,—	156,—	155,—	52,75	53,25	52,75	47,25	47,25	47,—
Oktober	—,—	157,—	155,50	—,—	53,25	52,75	47,25	47,25	47,—
Nov.	157,—	157,—	156,50	—,—	53,25	52,75	—,—	47,25	47,—
Dez.	157,—	157,—	157,—	—,—	53,75	53,—	47,25	47,50	47,25

Elektrolytkupfer, prompt	164,25	Antimon Regulus	82 87
Orig. Hütten-Alumin.	190,—	Silber in Barren, per kg	77,00—78,75
dto. in Walz- Drahtbarren	194,—	Gold, Freiverkehr, 10 gr	28,00—28,20
Hüttenzinn, 99 v. H.	350,—	Platin, bez. 1 gr	8—10
Reinnickel, 98—99 v. H.	—		

Londoner Metallbörse

Metalle in £ pro 1 t. Silber Unze (stand. 157/40) fein. Platin Unze £.

	10.	11.		10.	11.
Kupfer Kassa	78,—	82,50	do. Elektro	85,—	85,—
do. 3 Monate	76,—	79,50	Zinn Kassa	208,2	210,5
Settlement	78,—	81,25	do. 3 Monate	207,7	211,2
Kupfer elektrol.	85,—	85,—	do. Settlement	208,2	210,7
do. best selec	84,25	82,25	do. Banka	213,7	215,2
do. Strong sh	133,0	133,0	do. Straits	210,7	211,2
			Blei prompt	23,85	24,25

	10.	11.
Zink prompt	26,85	26,75
Alumin. Inl	95,—	95,—
do. Ausl.	100,0	100,0
Quecksilber	22,25	22,25
Antimon Reg	55,—	55,—
Platin	13,85	13,85
Wolframerz	23,25	23,50
Nickel Inland	175,0	175,0
do. Ausland	175,0	175,0
Silber	—,—	—

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	10.	11.
6% Bad. St.-A. 27	75,85	75,85
7% Bad Kom. Gb	80,—	80,—
8% [illegible] Stadt	92,50	91,75
10% Mhm. Gold	102,2	102,2
8% " Gold	92,50	92,50
6% " Gold	78,—	78,—
6% Farben Bds. 28	135,0	138,0
Badische Bank	169,0	169,0
Pfälz. Hypoth. B.	151,0	151,0
Rh. Hypoth. Bk.	199,0	199,0
Rh. Creditbank	123,5	123,5
Südd. Disconto	131,0	131,0
Durlacher Hof	135,0	135,0
Eichbaum	300,0	300,0
Ludwigsh. A. Br.	218,0	218,0
Pfälz. Preßhefe	136,0	136,0
Schwartz Storch.	166,0	166,0
Werger Worms	205,0	205,0
Bad. Assekuranz	224,0	224,0
Continent. Vers.	90,—	90,—
Mannh. Versich.	153,0	152,0
I.-G. f. Seilind.	65,—	65,—
Brown, Boveri	143,0	143,0
Daimler-Benz	63,—	62,—
Deutsche Linol.	354,0	355,0
Enzinger Union	84,—	84,—
Gebr. Fahr	—,—	—,—
J. G. Farben	254,0	252,5
10% Grkr. M. Dl.	125,0	125,0
15% " " Dl.	140,0	140,0
Karlsr. Mhm. Holz	—,—	—,—
C. H. Knorr	170,0	170,0
Konserven Braun	80,—	80,—
Mannh. Gummi	44,—	44,—
Neckarsulm Fhrz.	18,—	18,—
Pfälz. Mühlenw.	—,—	—,—
Portl. Zem. Heidb.	149,0	151,0
Rh. Elektr. A.-G.	172,0	172,0
Rheinmühlenw.	—,—	—,—
Südd. Zucker	155,5	155,5
Verein dtsch Oelf.	71,—	71,—
Wayß & Freytag	134,0	134,0
Zellstoff Waldhof	278,0	275,0

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	10.	11.
6% Reichsanl. 27	87,15	87,15
5% " 27	53,80	53,90
Ablösungsch. m.	12,65	12,60
" ohne	89,—	89,—
D. Werth. (Gold)	—,—	—,—
D. Schutzgeb. 23	—	—,—
4% Schutzg. 14	4,80	4,70
8% Ludwigsh. 26	91,65	91,65
10% Mhm. Gb. 25	102,0	102,0
8% " " 26	92,25	92,25
6% " " 27	78,—	77,—
6% Grkr. Mh. 23	76,—	76,—
5% Preuß. Kali	—,—	—,—
5% Bernh. Rogg.	9,40	9,40
5% Südd. Festwd	2,04	2,04
6% Grkr. M. abg.	15,—	15,—
5% Rh.-M.-Don.	72,75	72,75
7% Bad. Kom. Gb.	86,75	86,75
8% Pfälzer 2-8-9	94,50	95,—
6% Rh. Hyp. 24. 25	94,75	95,—
8% " " R. 5-8	94,75	95,—
7% " " 10-11	86,10	86,50
6% " " 12-13	[illegible]	94,—
4½% Rhein. Liq.	80,50	80,50
4½% Pfälz. Liq.	80,50	80,50
4½% Bdb. Liq.	78,75	79,—
4½% Meining. P.	—,—	78,—
4½% Pr. Z. B. Liq	—,—	76,75

Bank-Aktien

	10.	11.
Allg. D. Creditb.	132,5	132,2
Badische Bank	168,5	168,5
Barmer Bankv.	144,0	144,0
Bayr. Hyp. u. Wb.	157,5	159,0
Com. u. Privatb.	203,5	201,5
Darmst. u. Nat.	281,0	275,0
Deutsche Bank	170,0	168,5
D. Effekten Bank	130,5	130,5
D. Hyp. u. Wechsl.	135,5	136,0
D. Ueberses-Bank	108,0	108,0
D. Vereinsbank	113,0	102,0
Disconto-Ges.	160,5	161,0
Dresdner Bank	174,0	173,0
Frankf. Bank	105,0	105,0
Frkf. Hyp.-Bk.	143,0	143,0
Metall. u. M.-G.	135,5	136,5
Mitteld. Cr.-B.	180,0	180,0
Nürnbg. Vereinsb.	150,0	150,0
Oest. Cred.-Anst.	35,65	35,50
Pfälz. Hyp.-Bk.	159,7	—,—
Reichsbank	320,0	318,0
Rhein. Creditb.	123,0	124,0
Rhein. Hyp.-Bk.	198,0	197,5
Südd. Boden-C.	180,0	180,0
Südd. Disconto	131,0	131,0
Wiener Bankver.	—,—	14,35
Württ. Notenbk.	—,—	183,0
Allianz	250,0	250,0
Frankf. All. Vers.	990,0	990,0
Frkf. R. u. Mitv.	—,—	—,—
Mannh. Vers.-G.	—,—	—,—

Transport-Aktien

	10.	11.
Hapag	—,—	—
Heidelb. Straßb.	55,—	55,—
Nordd. Lloyd	116,7	115,2
Oesterr.-U. St.-B.	—,—	—,—

Montan-Aktien

	10.	11.
Eschweil. Bergw.	207,0	216,5
Gelsenk. Bergw.	134,5	—,—
Harp. Bergbau	—,—	—,—
Ilse Bgb. St. A.	215,0	215,0
Kali Aschersleb.	250,5	244,0
Kali Salzdetfurth	386,7	377,0
Kali Westeregeln	234,7	—,—
Klöckner	—,—	—,—
Mannesm.-R.	130,0	—,—
Mansfeld Bk.	132,0	135,0
Otavi-Minen	67,25	—,—
Phönix Bergbau	96	95,50
Rhein. Braunk.	—,—	292,0
Rheinstahl	127,2	125,2
Salzw. Heilbr.	234,0	234,0
Tellus Bergbau	118,2	118,0
Ver. u. Laurahütte	56,50	—,—
Ver. Stahlwerke	93 —	93,50

Industrie-Aktien

	10.	11.
Eichb.-Mannh.	300,0	300,0
Henninger R. Br.	171,5	170,0
Löwen München	300,0	300,0
Mainzer St.-A.	231,0	230,0
Schöfferh.-Bindg.	260,0	258,0
Schwartz-Storch	167,0	166,0
Werger	208,0	208,0
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Kleyer	52,50	52,25
A. E. G. St.-A.	180,2	178,0
Aschaff. Buntp.	167,0	166,0
Bd. Masch. Durl.	145,0	145,0
Bad. Uhren	—,—	—,—
Bergm. Elektr.	231,5	—,—
Brem.-Besig. Oel	68,—	68,—
Brown Boveri	143,0	143,0
Cement Heidelb.	149,5	149,7
" Karlstadt	—,—	—
Chade	460,0	460,0
Chamott. Annaw.	110,0	110,0
Chemische Albert	76,85	76,10
Ch. Brockhues	—,—	—,—
Daimler Benz	62,—	62,—
Dt. Atlant.-T.	134,0	134,0
Dt. Eisenhandel	—,—	—,—
Dt. Erdöl	127,0	—,—
D. Gold- u. S. Anst.	164,0	167,0
Dt. Linoleum	354,0	355,0
Dt. Verlag	233,0	234,0
Dresd. Schnellpr.	—,—	78,—
Dürkoppwerk St.	56,—	58,—
Düssel. Rat. Dürr	—,—	—,—
Dyckerh. & Widm.	114,5	114,5
Eisen Kaiserl.	—,—	—,—
Elektr. Licht u. K.	122,5	120,5
Elektr. Lieferung	—,—	171,0
Emag Frankf.	87,25	87,—
Enzinger-Union	84,—	83,—
Eßlinger Masch.	39,25	39,0
Ettling. Spinn.	235,0	235,0
Faber & Schleich.	111,5	111,0
Fahr Gebr. Pirm.	—,—	—,—
J. G. Farben	253,0	252,5
6% " Bonds	133,1	133,1
Feinmech. Jetter	—,—	—,—
Felt. Guilleaume	—,—	—,—
Frankfurter Gas	130,0	130,0
Frkf. Pok. & Wit.	—,—	65,—
Gesfürel	—,—	235,0
Goldschmidt Th.	89,50	89,0
Greppner W. Durl.	88,85	88,—
Grün & Bilfinger	179,0	180,0
Hald & Neu	35,—	35,—
Hanfwerk Füssen	99,50	—,—
Hilpert Armat.	96,—	—,—
Hirsch Kupf. u. M.	143,0	143,0
Hoch- u. Tiefbau	89,50	90,—
Holzmann, Phil.	128,2	127,5
Holzverkohl.-Ind.	94,75	94,50
Inag Erlangen	95,—	95,—
Junghans St. A.	71,—	71,—
Kamm. Kaiserl.	180,0	177,0
Karlstadt Rud.	—,—	229,0
Klein, Sch. & Beck.	91,50	91,50
Knorr, Heilbr.	170,5	170,0
Konserv. Braun	81,50	—,—
Krauß & Co. Lok.	63,50	63,50
Lahmeyer & Co.	178,7	175,5
Ludwigsh. Walz.	124,7	124,7
Mainkraftwerke	119,0	118,5
Metallg. Frankf.	—,—	—,—
Moz Söhne	68,—	68,—
Miag Mühlb.	—,—	—,—
Moenus St.-A.	39,25	38,40
Motoren Darmst.	58,—	58,50
Motoren Deutz	66,—	66,—
Motor Oberursel	91,—	97,—
Neckarsulmer Fz.	17,—	—,—
Peters Union Frf.	118,0	—,—
Pf. Mühlw. [illegible]	28,—	—,—
Rein. Gebb. & Sch.	107,0	108,0
Rheinelekt. V. A.	0,—	80,—
" St. A.	171,7	171,7
Roeder, Gebr. D.	114,0	114,0
Rütgerswerke	85,25	—,—
Schlinck & Co. Hbg.	90,75	90,75
Schnellpr. Frkth.	72,—	74,—
Schramm Lack	114,5	116,7
Schuckert, Nrbg.	250,0	248,0
Schuhf. Berneis	58,—	58,—
Seilindust. Wolff	64,—	65,—
Siem. & Halske	390,2	387,0
Südd. Zucker	156,2	155,0
Tricot. Besigheim	66,50	66,50
Ver. Chem. Ind.	93,—	93,—
Ver. deutsch. Oelf.	71,—	71,—
Vergl. Jute	122,0	122,0
Ver. Ultramarin	—,—	152,0
Ver. Zellst. Berl.	118,0	118,0
Vogtl. Masch. Bk.	70,25	69,50
Voigt & Häffner	—,—	213,0
Voith. Gtl. u. K.	77,—	78,—
Wayß & Freytag	—,—	134,2
W. Wolf	119,0	119,0
Zellstoff Aschffbg.	196,0	193,2
" Memel	—,—	—,—
" Waldhof	277,0	272,0
Ala (Freiverk.)	88,—	89,—
Rastatter Wagg.	17,—	17,—

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	10.	11.
Goldanleihe	98,—	98,—
6% Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgsch. I	54,—	54,—
ohne Ablösgrecht	12,50	12,40
5% Bad. Kohlen	—,—	—,—
5% Grkr. Mh. R.	15,40	—,—
6% Brh. Roggenanl.	6,94	6,94
5% Roggenwert.	10,—	10,—
5% Roggenrentb.	8,79	8,78
5% Landsch. Rog.	8,60	8,6
5% Mexikaner	30,50	30,90
4% Türk. Zoll. Anl.	7,60	7,75
4% „Bagd.-Eis. I	10,25	10,1—
4% " " II	10,75	10,45
4% " unif. Anl.	14,15	14,25
4% Zollobl. 1911	10,60	10,77
400-Fr.-Los	18,10	—
4½% Anat. Ser. I	18,90	18,75
4½% Anat. Ser. II	18,85	18,80
4½% " III	19,25	19,15

Transport-Aktien

	10.	11.
Schantungbahn	5,80	5,80
AG f. Verkehrw.	174,0	164,0
Allg. Lok. u. Str.	178,5	178,0
Südd. Eisenbahn	124,0	124,0
Hapag	122,0	121,1
H. Südamerika	198,5	196,5
Hansa Dampf	157,1	157,5
Nordd. Lloyd	116,5	115,8
Verein Elbeschiff.	43,—	44,50

Bank-Aktien

	10.	11.
Bank f. el. Werte	156,0	157,0
Bank f. Brauind.	182,0	179,5
Barm. Bankver.	144,1	143,—
Berl. Handelsg.	229,7	226,0
Com. u. Privatb.	203,0	201,5
Darmst. u. N.-B.	280,0	276,0
Dt. Atlantische Bk.	48,25	48,50
Deutsche Bank	170,0	169,0
Dtsch. Ueberseeb.	108,5	108,5
Diskonto-Comm.	160,7	160,2
Dresdner Bank	175,0	174,1
Mitteld. Kredbk.	190,0	[illegible]
Oesterr. Creditbk.	35,50	[illegible]
Reichsbank	320,2	318,0
Rhein. Creditbk.	123,2	123,—
Süddeutsch. Disk.	131,7	131,7
Frankf. Allgem.	993	984

Industrie Aktien

	10.	11.
Accumulatoren	—,—	—,—
Adlerwerke	53,—	53,—
Alexanderwerk	50,—	50,—
Allg. Elektr.-G.	180,6	177,2
Alsen Portl.-Z.	207,2	[illegible]
Ammendorf Pap.	165,1	165,—
Anhalt. Kohl.	91,50	91,25
Aschaffbg. Zellst.	195,0	196,0
Augsb.-N. Masch.	[illegible]	93,—
Balcke Maschin.	129,5	129,—
Bast Nürnberg	205,0	205,0
J. P. Bemberg	362,5	359,0
Bergmann Elekt.	230,0	228,2
Berl.-Gub. Hut	208,5	209,7
Berl. Karlsr. Ind.	67,50	67,50
Berliner Masch.	82,85	82,25
Braunk. u. Brikett	167,7	167,7
Br.-Brigh. Oelf.	68,25	68,25
Bremer Vulkan	128,0	128,0
Bremer Wolle	240,0	240,0
Brown, Bov. & C.	143,5	143,0
Buderus Eisenw.	78,—	77,75
Charlott. Wasser	117,6	117,0
Chem. Heyden	100,0	100,1
Chem. Gelsenk.	73,25	73,15
Chem. Albert	76,25	76,25
Concord. Spinn.	95,—	96,—
Conti-Caoutsch.	159,8	162,2
Daimler Benz	61,—	61,—
Dessauer Gas	215,3	215,5
Dtsch.-Atlant.-T.	134,0	134,0
Deutsche Erdöl	128,7	127,0
Dtsch. Gußstahl	80,—	80,—
Deutsche Kabelw.	61,—	61,1
Dtsche. Maschfbr.	57,75	56,1
Dtsche. Steinzg.	248,0	244,0
Deutsche Wollw.	30,—	29,—
Dtsch. Eisenhdl.	82,50	82,—
Deutsche Linol.	354,2	354,0
Dresd. Schnellpr.	117,7	118,0
Dürener Metall	193,2	193,2
Dürkoppwerke	28,—	27,25
Dynamit-Trust	118,5	118,5
Elektr. Lieferung	171,6	170,—
Elektr. Licht u. K.	222,0	218,7
Enzinger-Union	82,50	82,00
Eschw. Bergwerk	210,0	214,0
Essener Steinkohl.	124,0	126,0
Fahlb. List & Co.	106,7	106,—
I. G. Farben	254,0	252,0
Feldmühle Pap.	220,2	218,—
Felten & Guill.	148,0	146,—
Frankfurter Gas	—,—	130,—
R. Frister	100,0	100,—
Gaggenau E.-A.	5,15	5,15
Gerhard Textil	138,0	133,7
Gelsenk. Bergw.	135,0	135,0
Genschow & Co.	94,—	93,50
Germ. Portl.-Z.	201,0	201,—
Gerresheim Glas	137,5	137,—
Ges. f. elekt. Unt.	232,2	232,—
Gebr. Goedhardt	141,0	140,—
Goldschmidt Th.	90,50	90,75
Greppner Masch.	88,50	88,—
Gebr. Großmann	59,—	59,—
Grün & Bilfinger	182,5	179,0
Gruschwitz Textil	70,25	70,—
Hackethal Draht	103,0	102,0
Hallesche Masch.	118,5	113,5
Hammers. Spin.	137,0	137,0
Hann. M. Egest.	53,—	53,—
Hb.-Wien Gum.	81,—	80,35
Harpener Bergb.	138,2	137,5
Hartm. Maschin.	12,—	12,50
Hedwigshütte	90,—	89,—
Hilpert Masch.	96,50	100,5
Hindrichs Auff.	101,0	100,0
Hirsch Kupfer	143,7	143,0
Hirschberg Leder	105,5	105,5
Hoesch Eisen	128,5	128,7
Hohenlohewerke	82,—	82,50
Phil. Holzmann	126,0	126,0
Horchwerke	106,0	109,5
Ilse Bergbau	215,0	213,5
W. Jübel & Co.	146,0	146,0
Gebr. Junghans	72,—	—,—
Kahla Porzellan	102,0	101,7
Kalim. Aschersl.	252,0	243,0
Karstadt	234,0	231,5
Klöcknerwerke	109,5	108,2
C. H. Knorr	162,2	160,—
Kollm. & Jourd.	65,—	—,—
Gebr. Körting	—,—	75,38
Krauß & Co. Lok.	—,—	—,—
Kronprinz Met.	59,—	59,—
Kyffhäus.-Hütte	61,50	60,15
Lahmeyer & Co.	177,7	175,5
Laurahütte	59,50	58,—
Linke's Eis.	158,5	158,—
Karl Lindström	481,0	480,0
Lingel Schuhfab.	49,25	49,—
C. Lorenz & Co.	222,0	220,5
C. Lorenz	163,2	163,5
Lüdenscheid Met.	101,0	101,0
Magirus A.-G.	32,75	32,—
Mannesmann	110,0	110,0
Mansfelder Ak.	143,5	138,2
Markt- u. Kühlh.	141,2	141,2
Masch.-Buckau-W.	127,0	127,0
Maximil. Hütte	127,0	126,0
Mech. Web. Lind.	132,0	130,0
Moz Söhne	—,—	—,—
Miag-Mühlen	130,5	131,5
Mix & Genest	114,0	114,0
Motoren Deutz	66,—	66,—
Mühlheim Bergw.	102,5	103,0
Neckarsulm. Fhrz.	18,—	18,10
Nordd. Wollkäm.	174,5	171,0
Oberschl. E. Bed.	89,—	88,7
Oberschl. Koksw.	108,0	107,0
Orenst. & Koppel	97,—	95,—
Ostwerke	261,5	261,0
Phönix Bergbau	96,15	95,75
Polyphon	—,—	—,—
Rathgeber Wagg.	78,—	78,25
Reichholz Papier	242,0	250,5
Rheinfeld. Kraft	190,2	191,0
Rhein. Braunk.	293,0	291,5
Rhein. Chamotte	80,75	81,—
Rhein. Elektrizit.	172,0	171,2
Rheinstahl	127,0	126,0
Riebeck Montan	149,2	147,2
Rositzer Zucker	—,75	60,50
Rückforth. Ferd.	75,75	75,86
Rütgerswerke	85,—	85,—
Sachsenwerk	122,0	122,0
Salzdetfurth	388,2	379,6
Sarotti	180,0	183,2
Schubert & Salzer	315,7	315,0
Schuckert & Co.	250,2	246,7
Schultheiß Patzh.	315,0	315,0
Siem. & Halske	390,0	386,5
Sinner A.-G.	128,0	128,5
Stoehr Kammg.	188,0	184,5
Stoewer Nähm.	—,—	18,75
Stolberger Zink	165,2	164,0
Südd. Immobil.	94,50	94,75
" Zucker	155,0	155,0
Teleph. Berliner	56,50	56,50
Thoerls Oelfabr.	93	93,85
Tietz, Leonhard	169,0	168,2
Transradio	159,0	156,0
Varziner Papier	140,5	139,0
V. D. Jeff. Gummi	87,—	87,—
Ver. Chem. Charl.	75,25	—,—
V. Dtsch. Nickelw.	175,0	175,0
V. Glanzst. Elbf.	471,0	460,0
V. Schuhf. Ver. & W.	—,—	60,—
V. Stahlwerke	93,15	93,—
V. Stahl. v. d. Zyp.	179,0	178,5
Ver. Ultramarin	154,0	154,0
Vogel Telegraph	78,25	78,—
Vogtländ. Masch.	64,50	64,75
Voigt & Häffner	213,0	213,0
Wanderer Werke	91,—	91,—
Westeregeln Alkal.	235,2	251,7
Wicking-Cement	167,7	167,5
Wiesloch Tonw.	118,5	119,0
Wissener Metall	132,7	134,5
Wittener Gußst.	51,25	50,—
Zellstoff Verein	128,0	118,5
Zellstoff Waldhof	275,2	274,5
Otavi Minen	67,65	67,65

Freiverkehrs-Kurse

	10.	11.
Petersb. J. Hdbk.	2,25	2,25
Kullenbank	1,85	1,90
Deutsche Petrol.	75,50	75,—
Heldburg	—,—	—,—
Adler Kali	—,—	—,—
Diamond	25,75	25,50
Hochfrequenz	160,0	160,0
Krügershall	225,0	226,0
Hennenberg	—,—	—,—
Sloman Salpet.	60,—	60,—
Südsee Phosph.	31,—	31,—
Ufa	90,—	90,00

MARCHIVUM

Aus den Rundfunk-Programmen

Freitag, 12. April

Deutsche Sender

Berlin (Welle 475,4), **Königswusterhausen** (Welle 1648) 20.30 Uhr: Orchesterkonzert.
Breslau (W. 321,2) 20.15 Von Gleiwitz Flötenkonzert, 21.30 Uhr: Rund um Europa.
Frankfurt (Welle 421,3) 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert, 16.35 Uhr: Hausfrauen-Nachmittag, 20.15 Uhr: Von Köln: Der Arzt am Scheideweg, anschließend von Stuttgart: Opern-Abend.
Hamburg (Welle 391,6) 20 Uhr: Volkskonzert, 23 Uhr: Uebertragung auswärtiger Sender.
Königsberg (Welle 280,4) 20 Uhr: Sinfoniekonzert, anschließend Schallplatten-Kabarett.
Langenberg (Welle 462,2) 13.05 Uhr: Mittagskonzert, 17.45 Uhr: Vesperkonzert, 20.15 Uhr: Der Arzt am Scheideweg, anschließend Nachtmusik und Tanz.
Leipzig (Welle 361,9) 20 Uhr: Händel: Otto und Theophano, Oper in drei Akten, anschließend Unterhaltungsmusik.
München (Welle 533,7), **Kaiserslautern** (Welle 272,7) 12.55 Uhr: Mittagskonzert, 16.00 Uhr: Unterhaltungsmusik, 20,05 Uhr: Bunter Abend.
Stuttgart (Welle 374,1) 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert, 16.35 Uhr: Wiener Musik, 20.15 Uhr: Von Köln: Der Arzt am Scheideweg, 22.15 Uhr: Opern-Abend.

Ausländische Sender

Bern (Welle 406) 19.30 Uhr: Uebertragung von Zürich.
Budapest (Welle 545,5) 20 Uhr: Lieder, 21 Uhr: Violin- und Klaviersonaten, 22 Uhr: Konzert.
Daventry (Welle 482,3) 19.30 Uhr: Von Birmingham: Konzert leichter Musik, 21 Uhr: Von Birmingham: Wunschprogramm, 22.30 Uhr: Handlung, 23.15 Uhr: Tanzmusik.
Daventry (Welle 1562,5) 21 Uhr: Sinfoniekonzert, 24 Uhr: Tanz.
Mailand (Welle 504,2) 20.30 Uhr: Konzert sinfonischer Musik, 23 Uhr: Tanzmusik.
Paris (Welle 1744) 21 Uhr: Schallpl., 21.30 Uhr: Laparra-Konz.
Prag (Welle 348,2) 19.05 Uhr: Uebertragung aus dem Deutschen Landestheater: Der fliegende Holländer, Romantische Oper.
Rom (Welle 448,8) 20.45 Uhr: Paganini, Operette in drei Akten.
Wien (W. 516,9) 20.50 Uhr: Oberösterreichischer Volkslieder-Abend.
Zürich (Welle 489,4) 20 Uhr: Goethe-Abend.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547
Einen teuren Apparat brauchen Sie nicht, wenn Sie eine sehr gute Röhre, nämlich Valvo L415D haben. Diese neue Valvoröhre garantiert selbst bei größter Lautstärke glockenreinen Empfang und macht den Rundfunk zum Genuß. Ein Versuch überzeugt Sie.

Sportliche Rundschau

Kommende süddeutsche Fußball-Ereignisse

Die Engländerspiele

In England geht die Saison zu Ende und damit beginnen die Ausflüge der Profimannschaften auf den Kontinent. Auch nach Deutschland soll in diesem Jahre der Zug wieder gehen. In erster Linie verhandelt man mit süddeutschen Mannschaften. VfR. **Mannheim** hat bereits für den 1. Mai mit **Newcastle United** abgeschlossen, gegen den gleichen Verein möchte der FSV. **Frankfurt** am 28. April spielen. Weitere Verhandlungen schweben zwischen süddeutschen Vereinen einerseits und den englischen Clubs **Cardiff City** und Leeds United andererseits. Natürlich ist in allen Fällen die Genehmigung des Deutschen Fußball-Bundes erforderlich. Es steht zu erwarten, daß sich der DFB. am 20. und 21. April auf seiner Berliner Sitzung mit diesen Fragen beschäftigen wird. Bemerkenswert ist noch die Tatsache, daß die Engländer in diesem Jahre von sich aus Wert darauf legen, mit ihren stärksten Kräften zu kommen, um die ungünstigen Eindrücke der Niederlagen im Vorjahre wettzumachen.

Süddeutschland — Zentralungarn

Ein Spiel, das bereits für den Januar nach München angesetzt war, soll nun im Oktober dieses Jahres ausgetragen werden. Der Ungarische Verband ist bereits mit entsprechenden Vorschlägen an den Süddeutschen Verband herangetreten. Es ist zu hoffen, daß nun endlich dieser interessante Kampf zur Tatsache wird.

Süddeutschlands Waldlaufmeisterschaften

Neun Mannschaften. — 37 Einzelläufer am Start in Göppingen

Die Quantität der Meldungen, die für die Süddeutsche Waldlaufmeisterschaft abgegeben wurde, könnte man sich besser vorstellen, dagegen läßt aber die Qualität nichts zu wünschen übrig, da alle die Läufer gemeldet wurden, die tatsächlich eine Chance auf den Titel oder aber wenigstens auf einen guten Platz haben. Durchgeführt wird die Meisterschaft auf einer 10 Kilometer langen Strecke mit Start und Ziel auf dem Platze des Ersten SV. 1895 Göppingen, der auch für die Vorbereitung und Ausrichtung der Titelkämpfe verantwortlich ist.

Gemeldet wurden neun Mannschaften und 33 Einzelläufer. Die **Mannschaften heißen**: VfB. Stuttgart (Titelverteidiger), Stuttgarter Kickers, SV. 98 Darmstadt, Erste Deutsche Hota Frankfurt a. Main, Eintracht Frankfurt a. Main, 1. SV. 95 Göppingen, Saar 05 Saarbrücken, Ulmer FV. 94 und Freiburger FC.

An **Einzelläufern** wurden gemeldet: Titelverteidiger Helber 1, Helbert 2, Bertsch (VfB. Stuttgart), Leins, Mühle, Capp (Reichsbahn SV. München), Klaar (Pol. SV. Karlsruhe), Paul Capnowa, Wagenbach, Hohn, Bauer (Erste Deutsche Hota Frankfurt am Main), Single, Florschütz, Lennig, Bergmann (Eintracht Frankfurt a. Main), Müller, Essig, Roth, Leitner, Baumann (Stuttgarter Kickers), Engelhardt 2, Habig, Lindner, (SV. 98 Darmstadt), Schurr, Schattner und zwei Mannschaftsläufer (SV. 95 Göppingen), Ronald, Kolz, Philipp (Saar 05 Saarbrücken), Hirsch, Schwarz, Schnurr, Göh. (Ulmer FV. 94), Sobjetzki, Aschstätter Meybrunn (Freiburger FC.), Staffel (FV. Frankenthal).

Wer wird Meister

Nach dem Ergebnis der Gruppenmeisterschaften favorisiert man für den **Mannschaftslauf** allgemein wieder den Titelverteidiger VfB. Stuttgart. Um die Plätze dürften sich hartnäckige Kämpfe zwischen Stuttgarter Kickers, SV. 98 Darmstadt, Eintracht Frankfurt, Ulm 94 und vielleicht auch Freiburger FC. entwickeln. Erste Deutsche Hota und Göppingen 95 sind in ihrer Qualität nicht bekannt und erprobt genug, als daß man sie zuverlässig einrangieren könnte. Saar 05 Saarbrücken ist auch schwer zu plazieren, da man befürchten muß, daß für Philippi die Strecke nicht lang genug ist.

Für die **Einzelmeisterschaft** dürfte dem Titelverteidiger **Helber 1** in Helber 2, dem er bei der württembergischen Gruppenmeisterschaft unterlag und in dem Münchener Capp (früher Stettin) sehr gefährliche Rivalen erwachsen. Von Capp sagt man, daß er zur Zeit die beste Form aufweise und deshalb unbedingt als Favorit zu werten sei. Ueberraschungen können die Stuttgarter Bertsch und Essig, der Darmstädter Engelhardt 2, der Frankfurter Single, der Karlsruher Klaar und der Saarbrücker Ronald bringen. Für einen guten Platz kommen außerdem noch der Ulmer Hirsch und der Freiburger Sobjetzki in Frage. Mitentscheidend werden die Streckenverhältnisse sein. Dem einen Läufer liegt tiefer Boden besser als dem anderen der trockene.

Keglerverband. Die Rückspiele um die Bezirksmeister im Badisch-Pfälzischen Gau nehmen mit dem 14. April ihren Anfang. Auf den Hertelbahnen in Mannheim-Rheinau hat zunächst **Karlsruhe, Durlach** und **Edingen** zu starten; es folgt **Schifferstadt** und **Heidelberg**. Eine Werbebahn ist eingeschaltet. Nach den Mundenheimer Bahnen ist **Neustadt, Pirmasens, Edenkoben** und **Mutterstadt** bestimmt. **Mannheim, Frankenthal, Weinheim, Ludwigshafen** und **Haßloch** sind nach **Mutterstadt** beordert. Beim Vorkampf konnte Ludwigshafen ein Plus von 31 Holz erzielen. Allgemein ist man gespannt, ob Mannheim beim Rückspiel aufholt. Aufgestellt sind: Beisel, Eisenhauer, Ganz, Hetzel, Holzamer, Maier, Mattern, Rikl, Rühl und Weber. Die Kämpfe um die Gaumeisterschaft werden in Karlsruhe ausgetragen. Die Tabellenzweiten sind hierbei ebenfalls startberechtigt.

---

150 Yards Rücken in 1,30,8 Min.

George Kojacs neuester Weltrekord

Der amerikanische Olympiasieger und Weltrekordmann im Rückenschwimmen, George Kojac, wartete in Newyork wieder einmal mit einer Weltrekordleistung auf. Kojac schwamm die 150 Yards Rücken in 1,30,8 Minuten.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7.26 Uhr morgens).

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C	Gestern Höchst	Nachts Tiefst	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag	Schneehöhe
Wertheim	151	—	4	10	1	still		bedeckt		
Königsstuhl	563	760,2	3	8	1	-		Nebel		
Karlsruhe	120	760,2	5	12	4	-		bedeckt		
Bad.-Bad.	213	759,4	5	11	3	SO	leicht	Regen		
Villingen	780	760,7	2	9	—0	SW	"	bedeckt		
Feldbg.-Hof	1275	681,4	—4	2	—4	SW	"	Nebel		
Badenweil.	—	759,1	4	12	3	O	"	wolkig		
St. Blasien	780		1	11	1	W	leicht	bedeckt		
Höchenschw.	—	—								

Die allgemeine Wetterlage mit hohem Druck im Nordwesten Europas hat sich seit gestern wenig geändert. Das kleine Tiefdruckgebiet, das von Südskandinavien nach Deutschland gezogen war und uns Niederschläge gebracht hat, ist nach Frankreich abgezogen. Von seiner Rückseite sind aus Nordosten kleine Luftmassen bereits in unser Gebiet eingedrungen, mit denen rascher Druckanstieg verbunden ist.

Wetteraussichten für Freitag, 12. April: Zeitweise heiter, vorwiegend trocken bei Nordostwinden, Niederschläge höchstens noch in Südbaden, in Aufklarungsgebieten Nachtfrostgefahr, am Tage milder.

Herausgeber: Drucker und Verleger Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Herme.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. G. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim

Kölnische Illustrierte
MORGEN NEU
20 Pfg.
Zu beziehen in der Hauptnebenstelle R 1, 9/11, in den Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20 und Meerfeldstr. 13 sowie durch die Trägerinnen

Lose der 33. Klassenlotterie noch zu haben: Staatl. Lott.-Einn.: Erzgraber, G 3, 9 I. Ziehung 19. April

Am 10. April 1929 verschied unser hochverehrter Chef, der Fabrikant

Herr Joseph Lang

Er hat es in 70jährigem, arbeitsreichen Leben verstanden, sein Werk aus kleinsten Anfängen zu der jetzigen Größe emporzuheben
Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen gerechten, um das Wohl seiner Angestellten u. Arbeiter stets besorgten Vorgesetzten. Seine hervorragenden Charaktereigenschaften u. sein jederzeit hilfsbereites Wesen lassen uns seinen Heimgang besonders schmerzlich empfinden. — Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren *479

Die Angestellten u. Arbeiter der Maschinenfabrik Jos. Lang

Statt Karten
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine über alles geliebte, treue Mutter
Frau **Babette Max** Wwe.
geb. Kohlhepp
heute nachmittag 6 Uhr sanft entschlafen ist
Ladenburg, 10. April 1929
In tiefster Trauer:
Käthe Max
Beerdigung Freitag, den 12. April nachmittags 4 Uhr vom Trauerhaus aus 83

AUTO-REIFEN
Alle Fabrikate — Michelin-Lager
Maier & Gebhard
Telephon 285 76 S 4, 23/24

Automarkt

4 PS. Opel-Limousine
neuestes Modell, neuwertig, wenig gefahren, billig abzugeben. Angebote unter C. A 55 an Geschäftsstelle od. Tel. 269 72 od. 329 95. *477

4/16 PS. Opel-Limousine
sehr gut erhalten, in tadellos. Zustande, mit Bosch-Kühler, gute Bereifung, zu verkaufen. Siegle & Co., Augartenstraße 81, Telephon 274 93/94. *440

Adler
3-Sitzer, 5/14 PS, fahrbereit, zu verkaufen. Aug. Kaiser, Mannheim, D 2, 3. Tel.-Nr. 327 20. *455

Mercedes-Benz-Personenwagen
6-Sitzer, 12/55 PS, in best. Zustande, wenig gefahren, aus Privathand, preisw. zu verkaufen. Angeb. unt. S L 105 an die Gesch. 1753

Verkäufe

Lebensmittel-Geschäft
in best. Lage d. Stadt mit gutem Umsatz zu verkaufen. Angeb. u. B X 82 an die Geschst. *482

Oelgemälde
Alte u. einige neue umständeh. sehr billig zu verk. Daselbst ein Herren- u. 1 Damenfahrrad, fabrikneu, à 60 M. abzugeben. Anschaffungswert 180 M. Qu 4, 1, 2 Tr., rechts. B1519

Gelegenheitskauf! Eleg. neues *144
Schlafzimmer
Birke, hochglanz pol., mit 2 Meter breitem Schrank, spottbill. zu verkauf. Zu erfragen U 7, 15, 1 Tr., lks.

Verkäufe

Einfamilienhaus
in Villenviertel Neudenheims sofort zu verkaufen. Näheres Telephon 230 73. B1570

Piano
gut erhalten, gegen Barzahlung zu verkaufen. Händler nicht erwünscht. *467 Luisenring 48, 1 Tr.

Weg. Auflösung meines Haushaltes verkaufe ich *471
versch. Weißzeug
Geschirre, Lampe usw. Zu erfragen Lindenhofstr. 49, part. von 6 Uhr ab

Faltboot
2 Sitzer, gut erhalt., zu verkaufen. *480 N 4, 5.

Ein Eisenbett
weiß, kompl., mit Federbetten, fast neu, wird sehr billig verk. U 1, 1, Grünes Haus Anruf 273 37. 1755

Ein Waschtisch
m. Marmor u. Spiegel, Nußbaum, wird bill. abgegeben. 1757 U 1, 1, Grünes Haus Anruf 273 37

Brennabor-Herrenrad u. neuer Grammophon m. Platt. bill. zu vk. Pfalzplatz 23, 5. Stck. (Lindenhof.) *454

Kinderwagen
mod., dunkelblau, gut erh., zu verk. b. Ernst, Gartenfeldstr. 18, Hinterhaus, 2. St. *454

Immobilien

Bauplätze
Mannheim-Rheinau a. fertiger Straße mit Giebelrecht, 392 u. 407 qm groß, bill. abzugeb. Näher. H. Kurt, B.-Baden, Langestr. 51. *463

Verkäufe

Ein Vertiko
Nußbaum, sehr gut erhalt., wird sehr bill. verkauft. 1759 U 1, 1, Grünes Haus Anruf 273 37.

Knabenrad
Gut erhaltenes *495 bill. abzug. b. Schürmann, J 6, 1, II.

Weiße *496
Kinderbettstelle
mit Matratze, gut erhalt., bill. zu verk. bei Görie, T 3, 5.

Kauf-Gesuche

Zu kaufen gesucht gebrauchter, kleinerer, gut erhaltener 1746
Geldschrank
neuerer Konstruktion. Angebote mit Preisangabe unt. S F 200 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gebr., guterhaltener
Kassenschrank
gegen Kasse zu kaufen gesucht. 1747 Angeb. unt. S G 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Gebrauchtes *456
Korbmöbel
zu kaufen gesucht. Angeb. u. B W 51 an die Geschäftsstelle.

Miele-Fahrräder
stellen das Vollkommenste und Beste dar, was es heute gibt. Wer ein Spezialrad kauft, hat in dem billigeren Preise nur einen scheinbaren Vorteil, denn:
„Er bedenkt sich Dabei nur das, was gut,
Beim Einkauf mußt Du daran denken,
Der Billigkeit sei auf der Hut,
Es kann Dir niemand etwas schenken."
Wer aber ein erstklassiges Fahrrad in der unübertroffenen Qualität des Miele-Rades kauft, muß zwar einen etwas höheren Preis bezahlen, hat aber dafür die Gewähr, daß Qualität und Preis in dem richtigen Verhältnis stehen. Alle „Miele"-Erzeugnisse zeichnen sich durch hohe Qualität und absolute Preiswürdigkeit aus.
MIELE WERKE Miele BIELEFELD
Mielewerke A.-G.
Mannheim, O 5, 3. Fernruf 23438.
Zu beziehen durch die Fahrradhandlungen

Unterricht

Verlangen Sie den Prospekt der
Höheren Privatlehranstalt B195
Institut Sigmund
MANNHEIM, A 1, 9, am Schloß
Sexta bis Prima (1.–9. Klasse) einschl., Schüler und Schülerinnen. Mäßiges Schulgeld. Erfolgr. Vorbereitung zu all. Schulprüfungen. Tag- u. Abendschule.

Badische Assecuranz-Gesellschaft Akt.-Ges. in Mannheim

88. Rechnungs-Abschluß über das Geschäftsjahr 1928

Bilanz

Aktiva:	RM.	Pf.
Verpflichtung der Aktionäre	1 350 000	—
Kassenbestand	4 521	79
Haus-Konto	225 000	—
Mobiliar-Konto	1	—
Hypotheken-Konto	361 489	47
Effekten und ausländische Depots	558 318	77
Wechsel-Konto	17 273	80
Bank-Guthaben RM 243 661.48		
Diverse Debitoren RM 1 802 918.55	2 046 585	03
	4 563 187	86
Passiva:		
Aktienkapital-Konto	1 800 000	—
Kapital-Reservefonds-Konto	180 000	—
Spezial-Reservefonds-Konto	210 000	—
Witwenpensionsfonds	45 000	—
mit Einschluß zukünft. Zuweisung RM 50 000.–		
Kreditoren	654 066	43
Prämien- und Schaden-Reserve	1 500 000	—
Gewinn- und Verlust-Konto	174 121	43
	4 563 187	86

Gewinn- und Verlust-Konto

Einnahmen:	RM.	Pf.	RM.	Pf.
Saldo-Vortrag vom Jahre 1927			80 950	04
Vortrag der Prämien- und Schadenreserve vom Jahre 1927			1 290 000	—
Prämieneinnahmen abzüglich Maklergebühren, Rabatte und Provisionen			4 488 804	73
Erträgnis der Kapitalanlagen und sonstige Einnahmen			209 254	76
			5 068 909	52
Ausgaben:				
Rückversicherungs-Prämien	2 008 526	73		
Verwaltungs- und Agentur-Unkosten einschließlich Steuern	557 625	40		
Bezahlte Schäden, abzüglich des Anteils der Rückversicherer	1 708 323	85	4 204 478	09
Brutto-Gewinn			1 674 121	43
Reserven:				
Für laufende Versicherungen u. schwebende Schäden			1 500 000	—
Rein-Gewinn			174 121	43
Verwendung:				
Dividende an die Aktionäre	79 500	—		
Statutarische Tantième	18 129	87		
Unkosten-Rücklage	20 000	—		
Zum Witwen-Pensionsfonds	5 000	—		
Vortrag auf neue Rechnung	58 491	56	174 121	43

Badische Assecuranz-Gesellschaft Aktiengesellschaft

Mannheim

In der heute stattgehabten ordentlichen Generalversammlung wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1928 auf

RM. 15.– für die Stamm-Aktie

festgesetzt und gelangt dieselbe von **Donnerstag, den 11. April 1929 ab bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., hier und der Rheinischen Creditbank, hier** gegen Rückgabe der Coupons Nr. 4 unserer Aktien Nr. 1 bis 2000, Nr. 9 unserer Aktien Nr. 2001 bis 3000 und Nr. 8 unserer Aktien Nr. 3001 bis 5000 zur Auszahlung. 4292

Mannheim, den 10. April 1929.

Der Aufsichtsrat.

Einladung zur vierundvierzigsten ordentlichen Generalversammlung der

Continentalen Versicherungs-Gesellschaft

auf Dienstag, den 23. April 1929, vormittags 11½ Uhr, im Gesellschaftshause der Mannheimer Versicherungsgesellschaft, Ecke Werderplatz—Elisabethstraße in Mannheim.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz per 31. Dezember 1928.
2. Bericht des Vorstandes.
3. Bericht des Aufsichtsrates und der Rechnungsrevisoren.
4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
5. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
6. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern (§ 35 der Statuten).

Für die Teilnahme an der Generalversammlung ist § 28 der Statuten maßgebend. 4274

Die Stimmkarten sind erhältlich:

in Mannheim: auf dem **Büro der Gesellschaft**, bei der **Rheinischen Creditbank** sowie bei deren sämtlichen Niederlassungen,

in Frankfurt a. M.: bei der **Deutschen Vereinsbank, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien** und der **Filiale der Deutschen Bank,**

in Berlin: bei der **Deutschen Bank** u. der **Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien,**

in München: bei der **Filiale der Deutschen Bank.**

Namens des Aufsichtsrates:

Der Vorsitzende: Dr. Brosien.

§ 28 der Statuten:

„Wer an der Generalversammlung persönlich oder durch einen Vertreter teilnehmen will, hat die Aktien **eine Woche vor der Versammlung** bei der **Gesellschaft** oder bei einer der **in der Einladung** zur Generalversammlung hierzu bezeichneten **Stellen** vorzuzeigen und erhält dagegen eine Stimmkarte. Stellvertreter haben sich als solche urkundlich zu legitimieren. Es genügt auch die Hinterlegung bei einem Notar. Erfolgt sie, so ist die Teilnahme an der Generalversammlung nur zulässig, wenn die über die Hinterlegung ausgestellte notarielle Bescheinigung nicht später als am dritten Tage vor der Generalversammlung bei der Gesellschaft hinterlegt wird. Die notarielle Bescheinigung muß die Stückzahl und die Nummern der hinterlegten Aktien angeben."

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge
a) vom 9. April 1929:

Dr. Falco & Co., Baudichtungsmittel-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Ladenburg a. N. Der Gesellschaftsvertrag ist am 8. Mai 1928 festgestellt und am 26. November 1928 abgeändert. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Baudichtungsmitteln und Säureschutzmitteln, speziell der Präparate „Amalgol", „Holzanasphalt" und „Plombit". Das Stammkapital beträgt 21 000 RM. Dr. Ferdinand Falco in Ladenburg a. Neckar ist Geschäftsführer. Der Sitz der Gesellschaft wurde von Berlin nach Ladenburg a. N. verlegt. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Der Gesellschafter Fabrikdirektor Robert Fiezer, jetzt in Berlin-Charlottenburg, brachte als Sacheinlage ein: die Einräumung des Rechtes für die Gesellschaft, in Deutschland die Produkte Amalgol, Holzanasphalt und Plombit nach dem ihm gehörigen und bekannten Verfahren herzustellen und zu vertreiben. Der Wert dieser Einlage ist auf 7000 RM festgesetzt. — Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Kraus & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Georg Kraus III ist nicht mehr Geschäftsführer. Georg Kraus III Witwe, Anna geb. Seibert in Edingen ist als Geschäftsführer bestellt.

Süddeutsche Union-Stahlgesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Zwick & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Gesellschaft ist durch Gesellschafterbeschluß vom 28. März 1929 aufgelöst. Oskar Gaßer in Speyer ist zum Liquidator bestellt. Die eingetragenen Prokuren sind erloschen.

Hommelwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Gesellschafterbeschluß vom 27. März 1929 ist der Gesellschaftsvertrag in § 2 (Gegenstand des Unternehmens) geändert. Die Gesellschaft bezweckt nicht die Erzielung geschäftlichen Gewinnes. Gegenstand des Unternehmens ist vielmehr der Betrieb des der H. Hommel Mainz G. m. b. H. in Mainz gehörenden, der Fabrikation von Lehren und Meßwerkzeugen und verwandten Artikeln dienenden Unternehmens, und zwar für Rechnung und auf Weisung der Eigentümerin.

b) vom 10. April 1929:

Janolit Lack- und Farben-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Geschäftsführerin Willy Groß Witwe, Luise geb. Heinz, ist jetzt die Ehefrau des Malermeisters Gerhard Schulze in Mannheim.

Gebrüder Reuling Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Adolf Richner, Mannheim, ist nicht mehr Geschäftsführer. Die Prokura des Karl Hamberger ist erloschen.

Dr. Ferdinand Falco, Ladenburg a. N. Inhaber ist Dr. Ferdinand Falco, Kaufmann, Ladenburg a. N. Der Niederlassungsort war früher Halpe (Westf.).

Johannes Hildebrandt, Mannheim. Das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven und samt der Firma von Zivil-Ingenieur Johannes Hildebrandt auf die Kaufleute Paul Hildebrandt und Arthur Metz, beide in Mannheim, übergegangen, die es unter der bisherigen Firma weiterführen. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. März 1929 begonnen. Die Prokura der Charlotte Hildebrandt geb. Stickel ist erloschen.

Rosenbaum & Kahn, Mannheim. Kaufmann Rudolf Max Rosenbaum, Mannheim, ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Januar 1929 begonnen.

Rheinische Mützenfabrik Nestor Strauß, Mannheim, Zweigniederlassung, Sitz Ludwigshafen a. Rh. Die Zweigniederlassung Mannheim ist aufgehoben.

Adolf Joseph Neuberger, Mannheim. Das Geschäft samt Firma ist durch Erbfolge auf Adolf Joseph Neuberger Witwe, Mina geb. Wohlfelder, Mannheim, übergegangen.

Hugo Hauser, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Anton Grau, Mannheim. Die Firma ist erloschen. 72/73

Amtsgericht Mannheim.

Billiger Schürzenverkauf

Mädchen-Hängerschürzen Zefir komb. m. Bindeblende Größe 40 50 ₰
Jede weitere Größe 10 ₰ mehr

Hauskleid aus prima Künstlerdruck, indanthren 2.95

Trachtenschürze blau-weiß, mit aparter Bordüre 2.45

Jumperschürze uni, blau Siamosen mit bunten Blenden 95 ₰

Mädchenschürze blau Siamosen mit hübscher Blenden-Garnitur Größe 55 2.45

Mädchenschürze zum Schulanfang, Köper, Satin, rot-weiß getupft m. Bindebänder Gr. 55 2.20

Knabenschürzen Zephir m. gr. Spieltasche 25 ₰

Mädchen-Hängerschürzen in la. Trachtendruck, zweifarbig mit Bindebändern Größe 40 95 ₰
Jede weitere Größe 15 ₰ mehr

Jumperschürzen aus hübschen bedruckten Kretonne mit uni Blende 95 ₰

Bunte Satinschürze für Damen 1.45, 1.25

Jumperschürzen aus vorzüglichen Siamosen, hell und dunkel gestreift, vollweit 1.95

Hauskleider Zephir, einfarbig und gestreift 1.75

Hauskleider la. Zephir Größe 50—52 3.95

Berufskittel weiß, aus gutem Wäschetuch 3.45

Berufskittel weiß, la. Qualität und Paßform 4.95

Damen-Gummischürzen 25 ₰

Damen-Gummischürzen gemustert, mit Kreuzbändern 75 ₰

Kinder-Gummischürzen 25 ₰

Verkauf im Parterre auf Extra-Tischen

WARENHAUS **KANDER** MANNHEIM

Einladung zur neunundvierzigsten ordentlichen Generalversammlung der

Mannheimer Versicherungsgesellschaft

auf Dienstag, den 23. April 1929, vormittags 11 Uhr, im Gesellschaftshause, Ecke Werderplatz—Elisabethstraße in Mannheim.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz per 31. Dezember 1928.
2. Bericht des Vorstandes.
3. Bericht des Aufsichtsrates und der Rechnungsrevisoren.
4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
5. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
6. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern (§ 35 der Statuten).

Für die Teilnahme an der Generalversammlung ist § 28 der Statuten maßgebend. 4368

Die Stimmkarten sind erhältlich:

in Mannheim: auf dem **Büro der Gesellschaft**, bei der **Rheinischen Creditbank** sowie bei deren sämtlichen Niederlassungen,

in Frankfurt a. M.: bei der **Deutschen Vereinsbank, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien** und der **Filiale der Deutschen Bank,**

in Berlin: bei der **Deutschen Bank** u. der **Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien,**

in München: bei der **Filiale der Deutschen Bank.**

Namens des Aufsichtsrates:

Der Vorsitzende: Dr. Brosien.

§ 28 der Statuten:

„Wer an der Generalversammlung persönlich oder durch einen Vertreter teilnehmen will, hat die Aktien **eine Woche vor der Versammlung** bei der **Gesellschaft** oder bei einer der **in der Einladung** zur Generalversammlung hierzu bezeichneten **Stellen** vorzuzeigen und erhält dagegen eine Stimmkarte. Stellvertreter haben sich als solche urkundlich zu legitimieren. Es genügt auch die Hinterlegung bei einem Notar. Erfolgt sie, so ist die Teilnahme an der Generalversammlung nur zulässig, wenn die über die Hinterlegung ausgestellte notarielle Bescheinigung nicht später als am dritten Tage vor der Generalversammlung bei der Gesellschaft hinterlegt wird. Die notarielle Bescheinigung muß die Stückzahl und die Nummern der hinterlegten Aktien angeben."

Miet-Gesuche

Beamtenfamilie sucht
4 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, part. od. 1. Stock. Dringl.-Karte vorhanden. Angebote unter W D 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1510

3–4 Zimmer
Stadt oder Stadtnähe, für Büro und Wohnzwecke gesucht, mögl. Küche u. Bad, evtl. teils möbliert. Angebote unter B Y 53 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *470

Tausche
3 Zimmerwohnung mit Laden, Zentrum der Stadt, gegen ebensolche ohne Laden, möglichst Zentrum. Angebote unter C K 64 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *496

2 Zimmer-Wohnung
(Abschluß) gegen Vergütung von ruhigem Mieter zu mieten gesucht. Dringlichk.-Karte vorhanden. Angebote unter B Z 54 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *474

Jung. Mann sucht ruhiges *490
möbl. Zimmer
per 1. Mai.
Angeb. unt. C G 61 an die Geschäftsstelle.

Schön *416
möbliertes Zimmer
mögl. im Stadtinnern per 1. Mai gesucht. Angeb. u. B W 101 an die Geschäftsstelle.

Garage
für kl. Limousine gesucht. *450
Diebel,
Krappmühlstr. Nr. 36

Gesucht eine 4 oder
5 Z.-Wohnung
im Zentrum. Neue mod. ausgestattete 4 Zimm.-Wohnung kann in Tausch gegeben werden. 1616 Angeb. unt. H B 47 an die Geschäftsst.

1 bis 2 Zimmer und Küche, beschlagnahmefrei, od. 2 Zimmer mit Kochgelegenheit v. kl. Familie zu miet. gesucht. Angeb. mit Preis u. B K 59 a. d. Gesch. *495

Suche leeres geräum.
ZIMMER
mit Nebenraum oder Kochgelegnh., Neckarst., Innenstadt. Ang. unt. Z W 1 an die Geschäftsstelle. B1581

Erfahr. Buchhalter
empfiehlt sich zum Nachtragen u. Neuanlegen der Bücher, erled. alle schriftl. Arbeiten, auch stundenweise billigst. Angebote erbeten unter W Y 28 an die Geschäftsstelle d. Bl. B1518

Günstige Gelegenheitskäufe in gebrauchten, gut erhaltenen
Motorrädern
zu billigen Preisen bieten an
ZEISS & SCHWÄRZEL
Automobil- u. Motorrad-Handelsgesellschaft Mannheim, H 7, 30 4160

Lampensch.-Gestelle

Reduzierte Pr. f. ab. 50versch. Modelle:
30 cm Durchm. 1.00 M.
50 „ „ 1.50 „
60 „ „ 2.40 „
70 „ „ 3.20 „
la. Japan. Seide 4.80 M.
la. Seidenbatist 1.60 M.
sow. sämtl. Besatzart wie Seidenfransen, Schnüre, Rüschen Wickelband u. fertige Schirme in großer Auswahl billig. *460
Lampenschirmbedarf
G. Schuster, E 3, 7
Telephon Nr. 33885

Moderne Hochglanz-Nußbaum polierte
Schlafzimmer
mit schönen Verzierungen, Spiegelschr., echtem weißem Marmor und 2 Stühlen
Ausnahmepreis
Mk. 545.-
Adolf Freinkel
J 2, 4
Bequeme Zahlungserleichterung. *413
Langjähr. Garantie.

Wo kann eine Frau die einf. Buchführung erlernen? Angeb. unt. A H 12 an die Gesch. *386

Schönes Nebenzimmer
frei für Vereine, Wirtsch. z. Auerhahn Burgstr. 1, Tel. 218 06 *389

JEDEN FREITAG RESTE JEDEN FREITAG

Jeden Freitag

RESTE

ca. 2000 Meter
feinste Elsässer
Hemden-Zefire und Popeline
ca. 80 cm breit mit kaum sichtbaren Webfehlern Meter **1.75**

HIRSCHLAND

JEDEN FREITAG RESTE JEDEN FREITAG RESTE JEDEN FREITAG RESTE JEDEN FREITAG RESTE JEDEN FREITAG

Rosengarten • Nibelungensaal

Das große

April-Kabarett

Sonntag, den 14. April, abends 8 Uhr

Marga Dietrich
Aenne Häuser — Duette
Margit Stöhr — Tanz
Raoul Alster konferiert
Walter Friedmann — Chansons
Valentin Haller
Hugo Voisin — 2 lustige Einakter
Rolf Schickle — Jazz auf 2 Flügeln
Helmuth Schlawing

Karten Mk. 1.—3.— an der Konzertkasse K. Ferd. Heckel, O 3, 10, im Mannh. Musikhaus, O 7, 13, im Verkehrsverein, N 2, 4 und im Rosengarten; in Ludwigshafen: im Musikhaus Kurpfalz, im Reisebüro Konrar, bei Spiegel & Sohn u. Kiosk am Ludwigsplatz. Am Sonntag Karten im Rosengarten v. 11—1 u. ab 7 Uhr.

Strümpfe

Das große
Spezial-Strumpfgeschäft
bringt diese Woche

200 Paar D.-Strümpfe
II. Wahl, Waschseide
Wert das Doppelte

200 Paar D.-Strümpfe
I. Wahl, Seidenflor
4fache Sohle, Ferse u. Spitze

1.90

Claus **Preiser** Seckenheimerstr. 54

Tanzschule Stündebeek, N 7, 8
Beginnt Mitte des Monats mit neuen 4800
Anfänger- u. Modetanzkursen
Einzelunterricht jederzeit — Prospekt kostenl.

Neueste 4294
Damenhüte
sowie elegante Umarbeit. durch frühere Direktrice
Gerstle-Scheuer Seckenheimerstraße 46
Aenderungen von Mk. **2.-** an

Komplette
Schlafzimmer-Einrichtungen
Eiche gewichst, 3türig,
mit weißem Marmor (Qualitätsware)
mit 2 Patentrösten, 2 Schonerdecken,
2 prima Wollmatratzen,
zum Ausnahmepreis v. M. 648.-, 672.-, 688.-, 715.-
Binzenhöfer, Möbelgeschäft u. Schreinerei
Augartenstraße 38. *446
Niemand versäume, von diesem außerordentlich billigen Angebot Gebrauch zu machen.

Unübertroffen
(trotz Nachahmung) 450
in Preis und Qualität

28er Malsammener Weißwein	p. Ltr. 95 ₰
28er Dierdsheider Weißw. la, naturrein	1.-
27er Rumtacher	1.10
25er Kallstadter Berg	1.60
27er Dürkheimer Rotwein	90 ₰
28er Kallstadter Rotwein, naturein	95 ₰

Kreszt. Winzerverein
Flaschenweine, Malaga und Weinbrand
ebenfalls in Preis und Qualität unerreicht
Pfalz-Wein-Haus
Tel. 296 83 Mannheim F 3, 15
Verkaufsstelle Neckarau, Wörthstr. 29

Offene Stellen

Bedeutende süddeutsche
Lastkraftwagen-Fabrik
sucht für Bezirk Baden
gut eingeführten, tüchtigen, selbständigen
Verkäufer
Herren, die entsprechende Erfolge nachweisen können, wollen sich melden unter S M 166 an die Geschäftsstelle ds. Blattes

Vertrauenswürdigen Herren bieten wir dauernden und guten
Nebenverdienst
durch Werbung von Mitgliedern. Adressenmaterial vorhanden. Leichte u. angenehme Tätigkeit. Zu melden: Samstag, 13. 4., nachmittags 4 bis 8 Uhr, Hotel „Gold. Pflug" in Mannheim. 1748

Lehrling
wird sofort eingestellt von
Schiffahrt- und Speditionsunternehmen.
Nur aufgeweckte junge Leute woll. sich melden unter B U 49 an die Geschäftsstelle. *400

Jüngeres braves
Tapesmädchen
in kleinen Haushalt gesucht. *406
D 4, 17, part.

Ordentliche
Frau
zum Büro putzen für einige Male in der Woche gesucht. *479
S. Gaub, Qu 7, 10.

Adressenschreiber (in)
mit eigener Schreibmaschine gesucht. Angebote mit Preis für 1000 Stück unter B P 44 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *443

Versandstelle
erh. kredf. Personen. Kapital unnötig. Prospekt gratis. W. Mai, Breslau A 15 Andersenstr. 34. *452

Suche sofort ein tücht.
Mädchen
für alle Hausarbeit. Wagner, Gesellschaftshaus, F 5, 13a

Tüchtiges fleißiges
Mädchen
sofort gesucht. *447
J 4a, 9, part.

Einige jüngere
Arbeiterinnen
sucht 1740
Steindruckerei
Chr. Seitz, S 6, 27.

Stellen-Gesuche

Abiturient
sucht *408
kaufm. Lehrstelle
Holzbranche bevorzugt. Angebote u. B L 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junge Frau
sucht f. einige Stund. i. Tag Beschäftigung. Angeb. u. B T 48 an die Geschst. *450

Miet-Gesuche

1-3 Zimmerwohnung
geg. Unkostenvergütung per sofort gesucht. Angeb. unt. C H 62 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stellen-Gesuche

Jüngerer, gewandter
Kaufmann
sucht zur Vervollkommnung in Buchhaltung (Abschluß und Bilanz) Beschäftigung in den Abendstunden bei Bücherrevisor etc. ohne Vergütung. Angebote unter B R 46 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *448

Malergehilfe
29 J., solid, in allen Arb. bew., sucht Dauerbeschäftigung, ev. auch Hausmeisterstelle. Angebote unt. C E 59 an die Geschäftsst. *487

Tüchtige Herrenwäsche-Näherinnen
suchen von gutem Geschäftshaus dauernde Arbeit. Angebote unter B V 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1570

Vermietungen

Wirtschaft
mit Nebenzimmer und Kegelbahn
in guter Verkehrslage, an tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute per sofort zu verpachten. Tauschwohn. v. 2—3 Zimmer erforderlich. Angebote unter A G 11 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B1554

LADEN
mit Nebenraum, in zukunftsreicher Lage, Oststadt, für Lebensmittel, Drogen geeignet, per sofort zu vermieten. Näheres bei Weidner, Seckenheimerstraße Nr. 48. *458

Vermietungen

Große *486
3 Zimmer-Wohnung
m. Bad wird sof. frei. Einlg. muß übernommen werden. Fried.-Miete 54 Mk. Näheres Telephon Nr. 310 14.

Eine schöne
2 Zimmer-Wohng.
mit Möbel, umständeh. an zahlungsf. Mieter abzugeben. Angeb. u. B J 108 an die Geschäftsstelle. B1574

Schön möbl. Zimmer
el. Licht, an bess. Hrn. vermietet *172
Rheinaustr. 6a, part.

Gut möbl. Zimmer
an beß. Herrn oder Dame per sof. od. 1. 5. zu vm. Dammstr. 20, 1 Tr., rechts. B1568

Möbliertes Zimmer
zu verm. Anzus. von 2 Uhr ab; 5. Stck., l. *400 Goethestr. 10.

Schön möbliertes
Mansardenzimmer
an sol. Frl. zu verm. Näh. F 5, 17, 1 Tr., l. B1569

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. Nähe Augusta-Anlage. Krappmühlstraße 20, 1 Tr., rechts. *445

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht ab 15. 4. zu verm. Preis 35 ℳ Schuhmacher, Rheindammstr. 26. *465

Gut möbliertes *469
Wohn- u. Schlafzim., ev. ein 3. Zimmer als Büro an sol. Herrn auf 1. Mai zu verm. Rupprechtstr. 7, part.

Möbliertes Zimmer
m. el. Licht zu verm. Eichendorffstr. 15 a, 2. Stock, rechts. *468

Gut eingerichtete mechanische Werkstatt
b Ufg zu vermieten. Angeb. u. B S 47 an die Geschst. *451

Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht auf 15. 5. M. od. später zu v. Weilstr. 1, 4. St., lks. B1573

Vermischtes

Theaterplatz
abzugeben: 2. Parkett, 2. Reihe, Miete D. Zu erfr. bei Anf. J 5, 22 1 Treppe. *407

Pianos
Kauf und in Miete
b. Umtausch m. Kaufberechtigung
bei
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Perfekte langjährige Damenschneiderin fertigt Damen-Jackenkleider, Mäntel, Kleider, Knabenanzüge bill. Arb. Garant. gut. Schnitt. Tag 4.50 Mk. Ang. unt. B N 42 an die Geschst. *441

Zum Flicken
aller Art wird angenommen; auf Wunsch wird abgeholt. *456
Frau Käl. Jung, An den Kasernen 11.

Geldverkehr

Darlehen
gibt kurzfr. an Beamte. Angeb. u. C F 60 an die Gesch. *488

Reichsentschädigung Sparkassenbücher Hypothekbriefe
kauft u. bel. *489
Metzer, O 7, 19.

5000 Mk.
auf 2 J. fest, bei gut. Zinsen, monatl. Gewinn u. Sicherh. sof. gesucht. Angeb. unt. B Q 45 an die Geschäftsstelle. B1566

2-3000 Mk.
von Staatsbeamten geg. hyp. Sicherheit u. höchst. Zins gesucht. Angeb. unt. C D 58 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *482

Unterricht

Schüler für
Nachhilfe im Latein
l. Quartaner gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *381

Privatunterricht
wird in Mahn- und Klagewesen, bürgerlichem u. Handelsrecht erteilt. Bewährte erfolgsichere U-methode. Näh. Pr. Angeb. unt. C B 56 an die Gesch. *476

Englisch - Spanisch
Umgangssprache bei größter Zeit- und Geldersparnis. Langj. Auslandspraxis Fertigk. gläng. Anerkennungsschreib. m. Schüler n.
Nord- u. Südamerika
G. Gaertner 5489
staatl. appr. Sprachlehrer
Schimperstr. 18, 4. St.

Vermischtes

Kleines graues
Kätzchen
heute früh entlaufen. *457 P 6, 19, II.
Wiederbringer gute Belohnung!

Gebild. Dame erteilt gewissenhaft. Klavier-Unterricht
für Anfänger; Monat 8 Mk. Angeb u. B H Nr. 37 an die Geschst.

Dürkopp-Nähmaschinen
geg. 3 ℳ Wochenraten Dürkopp Nähmaschinengesellschaft m b H. Mannheim P 4, 13, Tel 252 74. B155

Unterricht

Meine Vortrags- u. Unterrichtsräume, jetzt: Neckarstadt-Ost, Fratrelstr. 4, I.
Dir. Eugen Ehret
Klaviervirtuose u. akad. geb. Pädagoge
Wiederbeginn der Konzert- u. Lehrtätigkeit
Klavier - Violine - Theorie
Elementar-, Ausbildungs- u. Meisterklassen. *444

Heirat

Magazinverwalter, 29 J. alt, kath., sucht mit anst. Fräul., kath., im Alter v. 25—30 J., zw.
Heirat
bekannt zu werden. Etw. Vermögen u. Aussteuer erwünscht, aber nicht Beding., da größ. Wert auf Häuslichk. u. gute Charakter-Eigenschaften gelegt wird. Gefl. Zuschriften mit Bild, das zurückgeht, unter Y Z 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1541

Frl., Ende 20, v. tadell. Verg., angenehm. Aeußere, mit Aussteuer, etw. Verm., wünscht solid. Herrn in sicherer Position, welcher eine tüchtige Hausfrau zu schätzen weiß, zwecks
Heirat
kennen zu lernen. Ernstgem. ausf. Zuschrift. m. Bild, welch. bei Verschwiegenh. sof. zurückgel. wird, unt. B K 84 an die Geschst. *501

MARCHIVUM